RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Türckisches Post- und Wechterhorn : An Käyser/ Könige/ Chur- und Fürsten/ Stände und Städte/ des H. Röm. Reichs Teutscher Nation: auch alle andere Potentaten ... in der gantzen Christenheit ; Daraus lauter zuhören und zuvernehmen/ welcher gestalt der Türckische Tyran/ der Christenheit Ohneinigkeit und Kriege/ zu bestettigung seiner langst affectirten Monarchi und Beherrschung der Christenheit/ sich mißbraucht ... ; Durch etliche Catholische unnd Evangelische trewhertzige Patrioten ... zusammen getragen

[S.l.], 1620

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn767037359

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn767037359/phys_0001
DFG

Rb 5042.

Kl. 1120.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn767037359/phys_0002
DFG

Universitäts-
Bibliothek
Rostock

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn767037359/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn767037359/phys_0004
DFG

Türckisches Post- vnd Wechterhorn:

An

Käyser/ Könige/ Chur- vnd Fürsten/ Stände vnd Städte/ des H. Röm. Reichs Teutscher Nation: auch alle andere Potentaten Christliches Glaubens vnnd Nahmens/ so dann alle Menschen in der gantzen Christenheit.

Daraus lauter zuhören vnd zuvernehmen/ welcher gestalt der Türckische Tyran/ der Christenheit Ohneinigkeit vnd Kriege/ zu bestettigung seiner langst affectirten Monarchi vnd Beherrschung der Christenheit/ sich mißbraucht/ auch wie jhm bey vns Christen Thür vnd Thor darzu geöffnet werden.

Mit Erinnerung/ daß sollichem eussersten vbel durch Gottes Hülff zu begegnen/ die Privat-Sachen auff einen friedlichen Weg zu richten/ auch die Mächten zusammen zustossen/ alle Christliche Obrigkeiten/ auch Männiglich hohes vnd nieder Stands darzu zuhelffen/ vor Gott vnd der Welt schuldig seye.

Durch etliche Catholische vnnd Evangelische trewhertzige Patrioten zu diesen gefährlichen Zeiten berathschlagt vnd zusammengetragen.

Im Jahr Christi Anno 1620.

Bi – 1120.

Universitäts
Bibliothek
Rostock

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn767037359/phys_0006
DFG

Ach deme vnser geliebtes Vatterland/ das Reich Teudscher Nation/ in diesen letzten Zeiten in etzliche Hauffen getheilet worden/ vnd dahero groß Mißtrawen so wol dem Oberhaupt/ als auch den Chur-Fürsten vnnd Ständen gegen einander zugestanden/ do hette billich ein jeder getrewer Patriot den lieben Gott in warer Bußfertigkeit/ vmb verleihung guter friedlicher Mittel ernstlich bitten/ auch durch desselben gnädigen Beystand allem vermügen nach anstellen helffen sollen/ damit man ja nicht gegen einander zue den Waffen greiffen/ noch das H. Reich/ den jenigen Potentaten/ die demselben lengst nach getrachtet/ durch jnnerliche Verfolgungen zur Außbeut vnd theilung auffgeben/ sondern mit auffrechter zusammensetzung die extrema auff gute Mittel richten/ vnd gegen alle Reichsfeinde vor einen Mann streiten mögen/ so bezeuget jedoch die Erfahrung/ leyder/ mehr als gut ist/ daß nicht allein das Mißtrawen nicht außgewurtzelt/ sondern von hefftigen Scribenten vnd Practicanten je lenger je mehr erweitert worden/ in dem etliche von dem zerstörten Wolstand des Reichs hefftig geschrieben: andere weitläufftige Gegendißcurs: Posten vnd Wächterhörnlein: Item/ Traw/ schaw/ weme: vnd dergleichen Tractätlin/ in Druck gegeben/ man hat auch mit der Hussitenglocken im gantzen Reich gestürmet/ damit dasselbe auffzuwecken/ vnd in die Waffen zubringen: dabey sich auch pasquillanten vnd Schalcksnarrn an Tag gethan/ die sich nicht entblödet/ Käyser/ Könige/ Chur- vnd Fürsten/ hohe vnd niedriges Stands Personen anzuzapffen vnd zuverbittern/ auch darzu wol gar die H. Schrifft Gottslästerlich zu mißbrauchen: die verkapte vnd erdichtete fratres Roseæ vel potius malæ crucis haben auch das jhrige hiebey trewlich gethan/ vnd keines Menschen/ hohen oder nieder Stands Personen/ verschonet/ dieselbe der Erbarkeit/ pflichten vnnd Reichs constitutionen zu wider/ mit den gröbsten diffamationen irritirt, vnd da durch zwischen nahen Blutsverwandten Reichsständen/ das Mißtrawen vber die massen vernewret.

Ob vnd wie viel gutes in allen solchen vnd dergleichen Anhetzschrifften erinnert worden/ das wollen wir auff sich beruhen/ vnnd es vernünfftige Leut von

einander scheiden lassen: Aber darüber muß sich ein jeder / der ein Christliches Hertz hat/ eusserst verwundern/ daß man zu allen denen discursen einzig dahin gehet/ wie die jenige hohe Häupter vnd Häusser/ die allesampt auff Christum getaufft seynd/ vnd den Christlichen Namen bekennen / einander bekriegen vnnd verderben sollen: Aber keiner dabey wegen des Erbfeinds Christlichen Glaubens vnd Namens/ des Türcken/ der nun lange Zeit hero dem H. Reich mit allem eusserstem Gewalt zugesetzt/ nothwendige Meldung vnd Außführung thut/ ja vielmehr demselben entgegen getragen vnd gleichsam willigklich zugeeignet wird/ was der Blutdurstige Tyrann mit dem Schwerd/ auch aller seiner Macht vnd Grawsamkeit/ bißhero nicht gewinnen können/ vnd welches zu bewahren/ so viel ohnschuldig Christenblut vnd ohnaußsprechliche Summen Gelds gestanden.

Dann/ lieber / wohin ist doch die vertrawliche correspondents etzlicher Ständen des Reichs/ mit des Türcken Leibeigenē/ vasalo, Selaven vnd Gefangenen dem Waitwoden oder Fürsten in Siebenbürgen/ Bethlem Gaborn/ wie er sich selbst nennet/ die nun ein geraume Zeit hero geweret / angesehen gewesen? Was hat es wol vor eine Meynung gehabt / daß besagter Gabor vnter dem Schein/ als ob sein Verwandter bey einer Hohenschuel in Deutschland studiren solte/ seine vornehme Leut demselben zugeordnet/ vnd solche / zeit der entstandenen Böheimischen Vnruhe/ daselbst sich auffgehalten/ vnd zu hohen Handlungen/ vnd gar mit zu dem jüngsten Käyserlichem Wahl- vnnd Krönungswesen (darin sonsten in Krafft der güldenen Bulla alle Fürsten des Reichs sich nicht mischen/ noch dero zeit in der Stadt Franckfurt sich befinden lassen sollen) gezogen worden? wie mag es zugangen seyn / als die Böheimische Stände jhren König Ferdinandum per decretum rejicirt, vnd die Chur Pfaltz vor einen König erwehlet/ daß eben dero Zeit/ als der new erwehlte König in Böheim auffziehen/ sich krönen/ inthronisiren vnd possessioniren lassen wöllen/ der vorgenandte Fürst in Siebenbürgen in Oberhungarn / ohne einige jhme sonstet gegebene veranlassung oder angezeigte Vrsach/ weniger aber habenden Fug/ vnversehens vnd vhrplötzlich mit grosser Kriegsmacht herauff gezogen / vnnd da durch einen solchen schrecken gemacht/ daß er so bald gantz Ober- vnd Niederhungern vnnd darin die Hauptstadt Caschaw / die Königliche Hauptresidentz Preßburg/ vnd alle andere örter/ etliche wenige außgenommen occupirt vnnd in seine Gewalt gebracht? der Verfolgte kan hierüber einen jeden Verstendigen leichtlich berichten / daß solches alles dahin klüglich gespielet / den durch die Böheimische Stände verworffenen König an seinen Königreichen/ Ertzhertzogthumen/ Fürstenthumen/ Landen vnd Mächten auff einmal also anzugreiffen vnd zu schwechen/ daß demselben nicht müglich seyn solle/ gegen die Böheimen auffzukommen

men

men/vnd sich bey dem Königreich Böheim zu handhaben/ vnnd daß nach dem Exempel der Böheimen auch die Hungarn jhren König Ferdinandum verstossen/dargegen den Bethlem Gabor zum König auffwerffen / als denn beyde solche Partheyen mit den incorporirten auch in die Wehrgestelten Oesterreichischen Erbländern sich verbinden/die Hauptstadt Wien belägern/ vergewaltigē/ solche mit samt den Oesterreichischē Erbländern/Oesterreich/Carndten/ Crain/ Steyer vnnd vbrigen einnehmen / Also diesem Ertzhauß in Deutschen Landen den garaus/ consequenter dem Erbfeind Christliches Namens dem Türcken solches alles vnterwürffig machen/vnd dadurch Thür vnd Thor auffsperren solten vnd wolten/das H. Römische Reich zubezwingen vnnd der Türckische Tyranney entlichen zu vntergeben.

Dann daß solches alles also in der That eins Theils schon practicirt, anders Theils aber in der folge seye / das ist aus der conjunctur vnnd Zusammenzug beyder Böheimischen vnd Hungarischen Lager auch schneller fortruckung biß gar vor die Hauptstadt Wien / des Bethlems postulaten an die Böheimen/daß nemlich/alles was furten in den Oesterreichischen Erblanden eingenommen würde / der Kron Hungern ewiglich anhengig bleiben solle/vnnd dann deren anderweit erfolgten fernern tractaten Weltkündig. Daß aber dieses alles nicht nuhrend zwischen dem Bethlem Gabor/ sondern zugleich auch mit dem Erbfeind Christlichen Namens gar zeitlich müsse gehandlet/ tractirt vnd geschlossen worden seyn / das hat dahero ohnzweiffentlich können gemuthmast werden/weil er Bethlem des Türcken leibeigener/ Gefangener vnd Sclave ist/welcher mit allem seinem vornehmen / beginnen/ thuen vnnd lassen/auch mit seinem Ampt vnd Gewalt der Waiwodschafft / Stand / Leben vnnd Sterben/ eintzig von dem Erbfeind dependirt, vnnd demselben bey dem Sebel zu gebott vnd verbot Augenblicklich stehen muß. Es kan auch ein halb verstendiger bey sich ohnschwer finden/da er Bethlem Gabor ohn Geheisch/Rath vnd Beschluß des Erbfeinds Christlichen Glaubens/sich deren impresa in Königreich Hungarn hette vnterwunden / vnnd aus den Siebenbürgischen Landen ein solche Kriegsmacht abführen sollen/daß er sich keines andern zu befahren gehabt/denn daß der Türcke an seine stadt einen andern Waiwoden so bald hette verordnen/ vnd jhnen also mit dem Hungarischen Königreich eine ohngewisse Schantz wagen lassen/ja wol gar nicht zugegeben / sich des Königreichs Hungarn / darauff der Erbfeind nun so viel Jahre seinen Anschlag gemacht/zu impatroniren vnd jhme solches gleichsam vor dem Maul hinweg zuräumen. Aber was bedarff es nuhrend muthmasens? Ist doch nun mehr ans Tages Liecht kommen/ daß mit dem Erbfeind sich der Bethlem dessen feindlichen vber- vnd einfals in Königreich Hungarn vorhero verglichen/er Gabor auch demselben bey wahren trewen

vnd Glauben versprochen vnd geschworen / daß jhme die Hungarischen Herrn sich sollen vnterwürffig vnnd pflichtig machen / in aller massen / wie Siebenbürgen / Item / daß dem Erbfeind das Königreich Hungarn vnterwürffig werden / vnd er durch dasselbig zu ewigen zeiten die öffnung haben / auch das Hungarische Oberhaupt / gleich dem Siebenbürger selbsten / demselben vnterthänig vnnd gewertig seyn solle. Hierumb als der Bethlem mit seiner vnversehenen impresa das Hungerische Königreich vorberührter massen vberfallen vnd bezwungen / hat er davon dem Erbfeind eine solche relation gethan / daß er dem jenigen / darzu jhnen der Türck durch Schreiben vnnd Bottschafften gezwungen / als dessen Gefangener vnd Sclave, gehorsam gewesen / wolle es auch hinfüro noch seyn / vnd was er geschworen / halten / auch daß er sein Leben vnd Sterben / wie auch sein Haupt / dem Türcken vertrawet. Item / der Türck soll den Deutschen nicht trawen / weil jhme bewust / daß sie nicht ehrlich halten können / wolle der Türck haben / daß er sich mit den Deutschen solle vergleichen / darzu seye er bereit / solle er aber den Zwietracht zwischen jhnen forttreiben / das wolte er auch thun / er seye einmal mit des Türcken willen auffgebrochen / was er nun den weiter nicht können vollenden / hoffe er den künfftigen Sommer zu thuen: Also schreibt auch der Karkas Mehmet Bassa an Bethlem, er wisse wol / was des Türckischen Käysers Schluß mit jhme vermöge / demselben wolle er sich gemeß „ verhalten / dann er Bethlem seye des Türckischen Keysers Auge. Sie die Türckische Bassen wollen Winter vnnd Sommers Zeit in gantzer Macht mit Türcken vnd Tartern jhme zu ziehen / vnd da er begert / alßbald 8000. Grenetzer Pferd jhme zuschicken.

Ist nun dem also / wer wil vnd kan nunmehr so verblendet seyn / der nicht sehe / vnd mit den Händen greiffe / daß wir selbsten in vnserm Vatterland dem Erbfeind die grosse Thor vnnd Strassen geöffnet / vnd die Vormawr der Christenheit / darvor das Königreich Hungern / so lang es mit dem Königreich Böheim vnd den Oesterreichischen Erblanden beysammen verblieben / gepriesen worden / zu vnserm vnd vnserer posteritet, ja der gantzen Christenheit ewiger Bedrängniß vnd Dienstbarkeit / auch ewiger Schand vnd Schmach / vber einen hauffen werffen / also dem Erbfeind Christlichen Namens das jenige entzogen tragen / was er mit keiner List / Macht oder Gewalt vnter sich bringen vnd bezwingen können.

Wann nun jemand zu wissen begehret / was es in künfftigen Zeiten mit dem herrlichen Königreich Hungarn vnd den Oesterreichischen Erblanden / da dieselben

dieselbe/welches die Göttliche Allmacht gnädiglich verhüte / gleich Siebenbürgen/dem Erbfeind sollen offen vnd vnterwerffig werden / vor einen Zustand gewinnen/vnd wessen man sich fürters im H. Reich zu versehen haben werde/der hat an den Siebenbürgischen Landen einen vorgestelten Spiegel.

Dieselbe nun / nach dem sie in des Türckischen Tyrannen Gewalt gepracht / seynd zu sampt jhren vorgesetzten Regenten oder Waiwoden / in des Türckischen Keysers Macht/ mit Ehr/ Standt/ Gutt/ Leib/ Leben / Weib vnd Kindern / also / daß kein stundt sie desselben wider des Türcken Tyranney gesichert seyn/ sondern/ nach dem es sein humör, affecten vnd gelüsten bringen/ so setzt vnd entsetzt er die Regenten im Siebenbürgen / tödtet vnd würget sie/ stösset seine Kinder vnd Erben aus / ohne einige Succession, vnd bestetiget dazu wen er wil / macht denselben zum Fürsten / Regenten / oder Waiwoden / ob er auch gleich kein Fürst/kein Edelman/oder sonsten eines ehrlichen vornemẽ Standts/ sondern der ergste Bub / vnd eines Säwhirts / oder auch gar ein Huren Sohn were/alles nach seinem Begierdten vnd Willen/ Dann nach dem sich die Wallachey vnd Siebenbürger dem Türcken vnterworffen / befindt sich in den Historien/daß ab Anno 1561. biß 1563. also in dreyen Jahren sieben Waiwoden/Fürsten / oder Regenten in Siebenbürgen gewesen / nemlich Alexander, Jacobus, Demetrius, Thonsa, Alexander, Bogdanus vnd Ivonia. Der Waiwod Alexander ist ein erschröcklicher Tyrann gewesen/also/daß das gantze Land/vnd alle Inwohner desselben/sich vor seiner Tyranney gefürchtet/ Thuan. p. 2. Histor. lib. 28. Nichßdo weniger hat der Türck/als welcher ein Tyrann aller Tyrannen/ jhnen hierumb nicht gestrafft/sondern jhme solche Grausamkeit vnd Sclaverei vber alle Inwohner gefallen lassen / damit nemlich jederman / in dem eusserstẽ Gehorsam vnd Knechtschafft leben muste. Darneben auch derselbe Alexander hernach zu einem Fürsten in Siebenbürgen gemacht/ vnd vom Türckischen Tyrannen Soliman bestetigt worden ist/ Thuan. p. 2. Histor. lib. 36. der Waiwod Jacobus ist kein Siebenbürger / sondern ein gebohrner Griech / vnd zuvor im Hertzogthumb Mechelburg zu Rostock ein Professor Matheseos gewesen/ hat ohn einiges Recht oder Befügniß den Fürsten oder Waiwoden Alexandrum mit Höres Macht in anno 1561. vberfallen / denselben verjagt / auch sich durch selbst eigene Macht in das Land zum Fürsten vnd Regenten eingetrungen / solches hat dem Türcken nicht mißfallen / weniger er diese vim publicam vnd Gewalt hat gestrafft / sondern nach dem er sich Jacobus mit grossen Geschencken am Türckischen Hoff eingeflicket / erlangt / daß er den Alexandrum verstossen / vnd hernacher er/ Jacobus / nach Gewonheit des Türckischen bösen Regiments zum Waiwoden vnd Regenten vber Siebenbürgen bestättigt worden/ Thuan. d. lib. 28. & 36. Gleich wie aber Gott keine Vngerechtigkeit vngestrafft

gestrafft lest/also hat er diesem occupatori alieni principatus seinen wolverdienten Lohn widerfahren lassen/daß er im andern Jahr seiner Regierung von seinen eigenen Siebenbürgern hingerichtet worden/ Thuan. d. lib. 36. Ob auch gleich der Waiwod Ivonia von dem Türckischen Tyrannen confirmiret gewesen/weil er jedoch nicht allerdings Türckischen Sinnes verspüret worden/hat der Türck gern zugegeben/daß er von einem Huren Sohn Bogdano mit Macht bezwungen worden/jhme die Wallachei zuvberlassen. Thuan. d. lib. 36. & par. 3. lib. 58. **Gleich wie aber der Ivonia den Bogdan vorhero abgemahnet/daß er nicht solte in eines andern Regiment sich eindringen/damit er nicht der gleichen wiederumb zu gewartten**/Also hat Gott durch sein gerechtes Gericht einen andern aus der Moldaw/genant Petrum/vffkommen lassen/welcher dem Bogdan bey dem Türckischen Hoff verhast/vnd sich daselbst bey den vornemsten mit Geschencken werth gemacht/auch den vorig vffgesetzten Tribut doppelt zugeben/sich erbotten/vnd dadurch erlangt/daß der Ivonia mit Höres Macht vberzogen/vnd nach dem er sich in etlichen Schlachten tapffer gehalten/endlich bezwungen worden/das Regiment in Siebenbürgen vff/vnd sich dem Türcken gefangen zugeben/vnd ob wol vnter andern conditionen der Ivonia außgetragen/daß jhme die Türckische Feld Obristen einen siebenfachtigen Eydt schweren solten/seine Reuterey bey Leben/vnd abziehen zu lassen/vnd jhnen den Waiwoden dem Türckischen Tyrannen lebendig zu liefern/solcher Eydt auch also siebenmal dem Waiwoden Ivonia geschworen worden/hat jedoch der Türckisch Feld-Obrister vnd General/als der Ivonia vor jnen gestellt worden/jhme mit einem Sebel das Haupt vnd den Leib gespalten/die Janitscharn aber jhme vollends das Haupt abgeschlagen/dasselbe vff einen Spieß gesteckt/den Leib von den Cameelen zerreissen lassen/folgends die Türckische dabeystehende Soldaten mit seinem Blut jhre Sebel geferbet/vnd den Rest des Bluts den Pferden zu sauffen vorgestellt/hernacher auch alle anwesende Reuter vnd Soldaten/welche Siebenbürger gewesen/wie das Vieh nieder gehawen vnd gemetzelt. Wodurch dann vorgemelter Petrus vom Selino dem Türcken zum Waiwoden oder Fürsten in Siebenbürgen bestetigt worden/wie solches alles vom Augustino Thuan p. 3. Histor. lib. 58. weitleufftig beschrieben/vnd daselbst jedermänniglich gar trewlich gewarnet wird/**sich an diese erschrecklichen Exempel** vindictæ divinæ & talionis, **wol zu spiegeln/vnd keinem andern nach seinem Königreich vnd Landen zu stehen**/ ut nimirum omnes hinc discant, ab omni maleficio & injuria temperare, memores, QUOD CUIQUAM FECERINT, IDEM SIBI A QUOVIS EXPECTANDUM. Was es nach mit den Haupteren

in

in Siebenbürgen vor Verenderungen gegeben / vnnd das die Waiwoden oder Fürsten nur Sclaven vnd gefangene des Türckischen Tyrannen seynd / deren Haupt / Leben vnd Sterben / in desselben Gewalt alle stund vnd augenblick stehe / daß auch keiner solche Regierung vff die Seinigen zu bringen vermag / davon ist vnnötig fernern discurs einzuführen / alldieweil solches nicht allein Weltkündig / sondern jetziger Fürst vnd Waiwode der Bethlem solches mit eigenen Händen an den Türcken selbst geschrieben vnd bekant.

Belangent nun das Land / vnd dessen Inwohner / müssen dieselbe noch mehr dem Türckischen Tyrannen / vnd seinen Waiwoden / mit Leib / Leben / Ehr vnd Gut / vnterworffen seyn / vnd stehet bey derselben Gelusten / mit ihnen zu thun vnd zu lassen / vnd sie mit grossem vnträglichen Tribut vnd Vffsätzen zu belästigen / als ihnen eben vnd wolgefellig ist / dann als zum ersten diese Lande dem Türckischen Tyrannen Jährlichs 60000. Ducaten zu Tribut geben müssen / ist derselbe durch den Waiwoden Petrum / ohne bewilligung der Landschafft / duplirt, vnd vff 120000. Ducaten erhöhet / der Waiwod Jvonia aber / welcher solchen Tribut / ohne der Landschafft Consens, nicht eingehen wollen / oberzehlter gestalt mit sampt den Inwohnern mit Kriegsmacht bezwungen / vnd gleich den vnvernünfftigen Thieren zersebelt / vnd elendiglich zermetzelt worden. Thuan. d. lib. 58. ubi breviter summam totius status in Transilvania his verbis describit: Lacerato ac pene profligato Hungariæ regno, & icto cum Polonis fœdere, Turcici Imperatores eas provincias, atq; adeo Transilvaniam tributarias fecere, impositis pro libidine, seu Palatinis seu Vaivodis, sic principes vocant, qui, ut sunt ad omne offensionis aut gratiæ auram mobilia horum populorum ingenia & infida, multoties etiam mutavêre.

Wann es nun / davor Gott abermals gnädiglich seye / darzu gelangen solte / das denen zwischen dem Waiwoden / Bethlem / vnd dem Türckischen Tyrannen gemachtem Vergleich nach / das Haupt in Hungern / gleich dem Haupt in Siebenbürgen / dem Türcken Vnterthänig / auch alle Hungerische Herrn / demselben gleich Siebenbürgen obligirt, daß gantze Hungerische Königreich jhme zugeeignet vnd vnterworffen / dann auch alle Osterreichische Lande / was dessen der Waiwod Gabor künfftiglich occupiren würde / dem Königreich Hungern einverleibt / vnd dabey ewiglich gelassen werden solle / so folget je dahero vnwidersprechlich / daß in des Türcken Macht vnd Gewalt stehen solle vnd müsse / daß Oberhaupt in Hungern nach seinem Begierdten vnd Willen zu setzen / zu entsetzen / vnd zu tödten / in gleichen vber das Königreich Hungern / vnd die Osterreichische Lande zu herschen vnd zu tyranniſiren / sie mit ewigen vnersättlichen vnd vnerschwinglichen Tributen vnd Satzungen / ohn Ersucht des Königreiche / vnd der Landständt / auch wider dero willen / zu beladen / sie auszusagen / abzumatten /

matten / jedermänniglich in ewige Dienstbarkeit vnd Sclaveri zu setzen / alle Inwohner als gefangene zu halte / vnd do sich jemand dagege im geringsten blicken oder hören lassen wolte / dieselbe der grausamen Türckischen Gewönheit nach / gleich dem vnvernünfftigen Viehe hinzurichten / zu säbeln / vnd vff die Wurtzel auszurotten.

Wann nun diese Mawer der Christenheit also nicht nurendes vmbgerissen / sondern dem Erbfeinde gar zu einer Vestung vnd Ansitz abgetreten / was werden alßdann alle benachtbarte Länder im H. Reich teutscher Nation vnd der Christenheit anders zugewartten haben / dann daß sie / nach dem der Erbfeind so weit in das Königreich Hungern gesetzt gehabt / gleich der Siebenburgischen Landschafft aus Schrecken vor des Türcken Gewalt vnd Grausamkeit ohne Schwertschlag zu ewiger Schande dessen in alle Welt gepriessenen teutschen Namens / auch mit Verlust des Christenthumbs / der Hoheit vnd Freyheit aller Christlichen Potentaten / Chur- Fürsten vnd Ständen des Reichs / dahin fallen / vnd vnser geliebtes Vatterland zu vnerschwenglichen Tributen / wie auch die gantze polteriter, in Babylonischer Gefängniß / ewiger Türckischer Dienst vnd Knechtschafft bis an der Welt Ende sitzen / vnd leben / vnd kein frölliche stund mehr zu hoffen haben würden.

Wehe alßdann dir / du außerwehltes Königreich Boheimb / wehe dir Königreich Polen / wehe dir Schlesien / Ober vnd Nieder Laußnitz / wehe den Osterreichischen Länden / wehe dem Bayerischen Landen / wehe dem Ertzbisthumb Saltzburg / wehe den Ober- vnd Nieder Sächsischen Landen / wehe den Ober- vnd Vnter Pfältzischen / wehe den Brandenburgischen / Würtenburgischen / Badeischen vnd Hessischen Landen / wehe dem Niederländischen vnd Westphalischen Kreiß / wehe den Königreichen Franckreich / Hispanien / Engellandt / Dennemarck / vnd Schweden / wehe dem Bapst vnd allen Fürsten in Italia, wehe euch Weisen vnd vberwitzigen zu Venedig / in Niederlanden / Nürnberg / Straßburg / vnd allen Reichsstädten / vnd Rebuspublicis. Wehe / wehe / wehe / vnd Tausentmal wehe der werthen Christenheit durch die gantze Welt / die du bißhero bis an den Himmel erhaben gewesen / wie wurdestu in die allertiefeste Finsterniß hinaus geworffen / vnd mit Babylonischer Dienstbarkeit gepreßt / gedruckt / vnd zu grund hingerichtet werden.

Wer solches alles der Notorietet vnd Vernunfft zu wider in etwas Zweivels ziehen wolte / der wolle darneben erwegen / was die Türckischen Ordnungen vnd Gesetze mit sich bringen / in welchen versehen vnd statuirt ist / daß man sich zu dem Türckischen Keyser einiger Gnade vnd Barmhertzigkeit nimmermehr zu getrösten / inmassen Bajazethes / der vierdte Türckische Tyrann / nach erlangtem Sieg wider die Frantzosen / 293. Frantzösische Herrn vnd Ritter / vor seinem

Angesicht

Angesicht dermassen schrecklich ermordten / hinrichten / zerfleischen vnd säbeln lassen / das dergleichen vorhin nicht erhört worden / vnd die Geschichtschreiber solchen Jammer vnd Grausamkeit nicht genung zu exaggeriren wissen / welcher Bajazethes auch letzlichen dem Grafen von Nievers selbsten angezeigt / daß es wider die Mahometische Ordnung vnd Gesetz / auch seine Natur sey / einige Barmhertzigkeit vnd Gnad jrgend an einem Christen zu beweisen / wie solches bey dem Valco di Stranco in seiner Türckischen Historia / l. b. 1. in vita Bajazeti c. 7. mit mehrern beschrieben wird.

Vnd wolle sich hierin keiner vff sein Privat Einbildungen verlassen / als wenn die Türcken so böse Leut nicht weren / wie man sie beschreibet / sondern dagleich der Türck vber die Hungerische vnd Osterreische Länder / vnd etwa weiters vber das heilig Reich die Oberhand erhalten solte / das jedoch das Königreich Hungern / Boheim / vñ das Röm. Reich selbst in seiner Verfassung / auch Chur-Fürsten vnd Ständen / bey jhren Erbämptern / Præeminenzen, Hoheit / Regierungen / vnd digniteten, wol verbleiben werden / dann wie solches dem Statui der Türckischen Regierung in seiner substantz zu wider / als vnter deme kein Magistratus, zumal kein Edelman / sich seiner Vr-Eltern / hohen Standes / vnd Nobilitet, zu erfrewen hat / ja auch keiner bey seinem Leben sich versichern kan / bey erlangter Obrigkeitlichen Gewalt vnd Verampteung zu verbleiben / Turcæ enim nobilitatem minimé á generis antiquitate, sed propria rerum gestarum gloria æstimant, teste Bodin. lib. 1. de Republ. cap. 5. & lib. 3. c. 8. Estq; hæc Turcici imperii forma, ut penes summum imperium omnium vitæ, dignitates & bona sint, nulli in imperio magnates, nulli, q nõ á principis nutu ac arbitrio pendeant, nulli nobiles, qui natalium, familiarum aut dignitarum prærogativa fruantur: universi in ea tenuitate degant, ut quamvis duram servitutem servientes, animis tamen & viribus ad audendum sint imparo: referente Thuan. par. 2. Histor. l. b. 57. also leufft eine solche Hoffnung denen allbereit mit dem Türcken / des Königreichs Hungarn vñ anderer Länder halber geschlossenen compacten zu wider / welche vermögen / daß es in dem Königreich Hungarn allerdings vff den Siebenbürgischen statum gerichtet werden soll. Ob es auch schon etwan geschicht / das der Türckische Tyrann eine zeitlang die Fürsten vnd Herrn in den bezwungenen Ländern bey jhrem Stand vnd Landen verbleiben lest / so bleibt jedoch solches nicht lenger / dann bis das er seinen Vortel ersihet / sie zu grund zu vertilgen. Gestalt dann der sechste Türckische Tyrann / Machomet / gegen die gewaltige Fürsten vnd Herrn / im Königreich Gallatia, Cappadocia, Ponto, vnd Cilicia, welche bey seinen Vorfördern in jhren Regierungen gelassen / als er vff dieselbe einen Argwonn geschöpfft / einen schrecklichen Kriegszug vorgenommen / dieselbe jhres Gewalts entsetzt / vnd mit der Wurtzel

ausgerottet vnd vertilget / wie bey dem Alfonso de Vlloa in historia Turcica in vita Machometis c. 10. vnd Peucero lib. 5. chronic. zu befinden. Man lieset von dem tapffern Fürsten / Herrn Johann Castriot, Hertzogen in Epiro vnd Albania, (aus dem Königlichen Epirotischen Stamm herrürig) als der Türckische Tyrann Amurath Macedoniam bekrieget / das der Hertzog in Epiro sich solcher Gestalt dem Türckischen Gewalt vnterwerffen müssen / daß er jhme seine vier Söhne zu geisseln einstellen müssen / dieselbe hat Amurathes mit sich in die Türckey abgeführt / nach dem Machometischen Gesetz beschneiden / jhre Christliche Tauffnamen verendern / vnd jhnen Türckische Namen geben lassen. Wie abermals gemelter Geschichtschreiber Vlloa in des Amurathis Leben / lib. 1. c. 14. erzehlet / da er endlich also schleust / daß aus dieser Historien zusehen / wie jämmerlich der Türck auch mit den vberwundenen Fürsten / vnd nicht allein mit den gefangenen Christen vmbgehet / sie in seine Dienstbarkeit reist / tödtet / vnd vmbbringen lest / vnd daß er nicht ein Feind / wie andere / sondern ein Verfolger vnnd Außrotter aller Christlichen Freyheit vnd Gewalts ist. Noch erger hat der Machomet der achte Türckische Tyrann sich gegen dem höchsten Haupte dem Christlichen Keysern erwiesen / dann als er die Stadt Constantinopel im Jahr 1453. erobert / sind die Türcken in die Kirchen S. Sophien gefallen / haben allen Heiligthumb / Geschmeide / vnd andere Kleinodien verwüstet / die in den Gefessen gefundene Gebeine vnd Heiligthumb / den Schweinen vnd Hunden vorgeworffen / aus derselben Kirchen einen Pferdtsstall gemacht / alle Bilder zuschlagen / Erbare Weiber vnd Jungfrawen genothzüchtiget vnd geschendet / vnd insonderheit hat der Türckische Tyrann Machomet / alle Blutsfreunde vnd Kinder des Keysers Constantini lassen auskundschaffen / fahen vnd erwürgen / vetzgleichen die Keyserin mit jhren Töchtern / nach dem er sie etlich öffentlich geschendt vnd genothzüchtigt / auch erwürgen lassen / supplement. histor. orientalis in vita Mahomet. 2. Vlloa. de 1. Peucer. lib. 5. Chronic. in vita Constantini Palæologi.

Ja das noch erschrecklicher zu hören / ist durch die Gewinnung des Keyserlichen Sitzes Constantinopel / es dahin gelangt / das der Türck gantz Natoliam vnter seine Gewalt gebracht / Thracia sich an jhn aus Furcht ergeben / er auch klein vnd gros Misiam / Sardaniam / Bithyniam / Galatiam / vnd Portum einbekommen / vnd kein Stadt im gantzen Keyserthumb vnd Griechen Land gewesen / die jhme nicht die Schlüssel jhrer Thor vnd Vestung entgegen tragen / vnd sich an solchen mächtigen Vberwinder ergeben müssen. Modó allegat. historici d d. locis. Eben dieser Machomet hat den König Sigißmundum in Polen / weil er sich vor seinem Gewalt gefurcht / enthaupten lassen / Da-

viden

viden den Christlichen Keyser zu Trapazunt / mit allen die seines Standts vnd Ankunfft gewesen / dermassen tödten vnd ausrotten lassen / daß auch nicht einer davon lebendig geblieben. Vlloa lib. 2. cap. 2. Allhie rechnet nun nach / jhr Christliche Keyser / Könige / Fürsten vnd Herrn / was jhr von der allianz vnd Bündtniß / auch Einführung des Türckischen Tyrannen / zu gewartten. Meinet jhr Keyser vnd Könige ein besser Vortheil an jhm zu haben / als die Christliche Keyser / Könige / Fürsten vnd Herrn / welche der Tyrann mit all jhrem Geblüt geschendet / vertilget / vnd also ausgereutet / daß auch kein lebendiger Name mehr von jhnen in der Welt verhanden? Jhr Hungerische Herrn / wie lang verhofft jhr bey ewerem Standt / Freyheit / vnd Herrligkeiten / vnterm Türckischen Joch zu leben vnd zu bleiben? in Warheit / jhr werdet darzu nicht lenger Frist behalten / dann euch der Tyrann zuletst. Wird einer ewers Mittels sich nur mit einem Winck vernemen lassen / so ist euch der Säbel erschienen / Er wird euch mit alle ewrem Geblüt vnd Samen ausrotten. Jhr Boheimen werdet eben so wenig sicher seyn / es ist euch schon eine ziemliche Zumuthung beschehen / ziehet oder schicket nurend fort / an die Ottomannische Porten / vnd lasset ewers confœderirte Bethlems grosses Rad neher herbey lauffen / vnd warm werden / derselbe wird ewer hundert articulirte capitulation bald zu Rath ziehen / vnd alles zu schmettern / was jhme argwönig vnd verdächtig. Jhr Churfürsten des heiligen Reichs / die jhr Könige seyd / vnd Königlich Jura habt vnd exerciret, wie lang wird ewer Præeminenz vnd Gewalt bleiben? also lang / vnd lenger nicht / bis der Tyrann seinen Vortheil ersiehet / euch allesampt mit Stämm / Aesten / vnd Wurtzel zu vertilgen. Darnechst andere Fürsten vnd Stände sich keines andern werden zu ersehen haben / als daß sie sich an dem Tyrannen schändlich ergeben / vnd gleich dem Fürsten in Epiro jhre Kinder zu beschneiden / vnd Türckisch zu werden / werdet vbergeben müssen / wird sich aber einer derselben vnterwinden zu widerstreben / deme wird Vnmenschlich seyn / jegen eines solchen Tyrannen vnaussprechliche Macht sich zu defendiren, vnnd alßdann / wann er mit Macht vberwunden / zu gewartten haben / daß er schändlich erwürget / sein Weiber vnd Töchter geschendet / vnd alles bis vff den letzten Blutstroffen vertilget werde.

Das wird dann letzlichen euch Vberwitzigen an der Frontir / euch Nürnberger / Vlmer / vnnd alle ander Städte / in die Rathstuben treiben / vnnd lernen die Schlüssel suchen / daß man sie dem Tyrannen / gleich wie in Græcia geschehen / enjegen trage / vnd die Freyheiten / welche man stets im Munde führet / an allen Orten vff einmal vffgeben.

Es ist aus den Historien ja noch weiters bekandt/ daß die Türckische Tyrannen die Monarchi vber die gantze Welt affectiren, inmassen vom Türckischen Mahomet dem 8. Tyrannen geschrieben ward / daß er jhme vorgenommen/die gantze Welt vnter seinen Gewalt vnd Zwang zubringen. Ulloa lib. 2. c. 4. So referiren die jenige / welche zu Constantinopel gewesen / es habe der Tyrann Selimus jhme eine Grabschrifft machen lassen/des Inhalts: Hie bin ich der gröste Selim/der die gantze Welt beherrschet/ich stehe vom Kriegen nicht abe/sondern trachte allezeit nach mehrerm. Auch nennen vnd tituliren sich die Tyrannen/einen Keyser vnd König / aller Königen / aller Fürsten vnd Herrn. Der Tyrann Soliman hat allezeit offentlich außgegeben/das Röm. Reich seye jhme duplici titulo rechtswegen zustendig / weil er den Sietz der Röm. Keyser/ nemlich Constantinopel erworben / vnd der Türcken Ankunfft von den Trojanern herkomme / welche das Römische Reich zum ersten gestifftet. Wer wil nun an des Tyrannen Intention, daß er gedencke vber alle Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herrn in der Welt zu herrschen/mehr zweiffeln. Welche gereiset vnd am Türckischen Hoff penetriret haben / die wissen auch zu referiren, daß der Tyrann Soldan Selim in seine Schlafkammer sein Bildniß auffrichten vnd neben andern Tyrannischen erinderungen darbey etliche Lateinische Verß schreiben lassen/folgenden erschrecklichen Inhalts:

Ein recht warhafftes Regiment/
Darin ein grosser Fürst ohn end/
Wil sicher leben vnd ohn furcht/
Der schaff nur durch die Banck hindurch/
Daß alle Bluts Freund so jhm bekandt/
Wie nahe sie jhme auch seyn verwandt/
Bald werden getödt vnd hingeschlacht/
So bleibt er ohn fahr ohnverdacht.

Daraus ist zuvernehmen/daß ein Türckischer Tyrann regnandi causa, vnd daß er des Regiments versichert bleibe / auch seines nechsten geblüts nicht verschonen/sondern dasselbe tödten vnd hinrichten soll/welches auch dieselbe Tyrannen/ zu jederzeit also practicirt, dahero Bajazath der vierdte Tyrann seinen Bruder Soliman erwürget: Mahomet der sechste seines Vatters Bruder: Mahomet der achte gleichfals seinen Bruder hinrichten lassen: deßgleichen hat gedachter Tyrann Selim seines Vatter Bejazethen/vnd seiner Brüder Kinder mit allen andern Blutsfreunden vnd Verwandten/so jhm wegen seines Vatters zugethan gewesen/so viel er nuhrend hat können erforschen vnd ertappen / mit einander erbärmlich ermorden lassen. So nun die Türckische Tyrannen aus bloß-

ser

ser Furcht vnnd Argwohn jhres eigenen Geblüts nicht schonen / was können Christliche Potentaten vor ein vertrawen auff jhnen setzen / oder vor ein Hertz vnd zuneigung zu jhrem Erbfeind haben vnd tragen ? werden sie nicht alle gleichmessiger Tyranney sich vnterergeben / vnnd je mächtiger einer ist / je gröſſer Gefahr vnd Furcht außzustehen haben? Jhr grosse Herrn vnd Christliche Potentaten seyd vmb der blutigen Wunden vnsers einigen Heylands vnd Erlösers Jesu Christi willen gebeten / gegen diese Erinnerung ewere Ohren nicht zuverstopffen / sondern euch durch dieses Türckisches Wächterhörnlin ewer vnd ewerer von Gott auff die Seele vertraweten posteritet vnd Vnterthanen zeitlich vnd ewiger Wolfarth halber / aus dem dieffen Schlaff auffwecken zu lassen / damit die allbereit begangene grosse Jrthumb vnd Thorheit mit Anruffung der Türckischen Hülffen noch bey zeiten geendert werden. Jhr Räthe zu Hoff / jhr die Ritterschafft / vnd jhr Vnterthane im Land / auch jhr Bürger in Städten / vmb deren Ehre / Leib / Leben / zeitlich- vnd ewige Wolfahrt / Haab vnd Gut / gantz gefahrlich gespielet wird / wachet auff / thut Buß / fallet dem gerechten zornigen Gott mit andächtigen seufftzen in die Ruthen / rahtet / erinnert / bittet / vnd flehet bey ewern Herrschafften vnd Obern / daß die verwirrete vmbkehren / vnd mit den vbrigen sich friedlich vnd freundlich setzen / scheiden / vnd vergleichen / als dann anstatt dieses Türckischen ein Christliches Wächterhörnlein geblasen / vnd mit einmütigen zuthun vnd wolangestelten jagen aus einẽ Horn der Türckische Sclav vnd Gefangener / der Bethlem Gabor / zuruck gejagt / vnd der Erbfeind von den Christlichen Grentzen abgehalten / ja die vnter des Türckischẽ Tyrannen gewalt in höchster Noth lebende Christen in dem Orientalischen Reich einmal wiederumb aus des Babylonischen Bluthunds Händen errettet werden mögen.

Jhr wisset allesampt / was es im H. Reich vor groß Mühe vnd bedenckens giebt / da man dem Oberhaupt / welches billich von allen getrewen Ständen mit seinem gantzen Keys. Stad solte vnterhalten werden / etwa einen einfachen Römerzug bewilligen soll / da kan man die thewre Zeiten / das vnvermügen der Rent-Kammern / die Erschöpffung des Armuths / vnd was dessen vorwendens mehr ist / nicht genugsam auffmutzen. Jenner wil jhme erstet in seinen privat gravaminibus, der ander in andern dingen geholffen wissen / vnter des soll das Oberhaupt nur das seinige einbüssen / vnd sich mit dem Titul contentiren lasse. Es bedencke aber hiebey ein jedes frommes Hertz / wie es als dann möchte zugehen / wann der Türckische Tyrann solte Meister werden / vnnd nicht nuhrends vber langst eine contribution suchen / sondern einen jährlichen vnd solchen starcken Tribut gebieten / der sich einem gantzen oder halben Römerzug vergleichen möchte / dann der Türck / so offt jhn gelüstet / legt eine Schatzung auff alle Güter vnd Häupter aller seiner Lande nach seinem Wolgefallen / vnd darff darwieder

kein

kein Mensch einig Wort sprechen. Vlloa lib. 5. histor. Turcic. cap. 1. Nun wolan/wöllen Herrn vnd Unterthane die deutsche Freyheit erhalten haben/so ist in Warheit nöthig auffzuwachen/vnd dem Erbfeind der Weg in zeiten zuverhawen.

Wol/möchte jemand gedencken/seye solcher Gefahr zugegen zubawen/vnd mit dem Türcken dermassen starcke capitulationes zumachen/daß man sich solcher Vergewaltigung vnd Tyranney nicht zubefahren. Wie nichtig aber/vnnd grundloß solche Gegengebäw seyn/wie gar nichts sich darauff die Christenheit zuverlassen/daran kan kein Verstendiger zweiffeln. Man hat lange Zeit im H. Reich/von beyden theilen tractirt/wie man die Zweyungen wol vermitteln/vnd ein ander assecuriren könne/daß es dabey sein verbleibens haben möge/es hat auch an guten Vorschlägen nicht/aber alle mahl an der assecuration, daß man dabey erhalten werden solle/ermangelt. So nun vnter Christen ein solcher Mißglauben eingerissen/wie ists dann müglich gegen den Erbfeind einige assecuration zufinden oder zuersinnen/dadurch die Christenheit gegen seine ohnmenschliche Macht könne versichert werden/dann erstlichen demselben gar leicht ist/in eyl etlich hundert tausend Mann ins Feld zubringen/wie dann der Bajazeth in der Schlacht mit den Frantzosen in Anno 1395. dreymahl hundert tausend/der Mahomet in Anno 1454. zweymahl hundert tausend gegen Belgrad/der Selim in Anno 1514. gegen den König in Persien 200000. der Soliman in Anno 1522. 200000. gegen Rodhiß/deßgleichen in Anno 1526. abermal 200000. vnnd dann in Anno 1526. wiederumb 200000. Man zu Roß vnd zu Fuß ins Feld gebracht/vnd die meiste Zeit vnd örter damit gewaltigen Schlachten vnd Sieg erhalten. So mangelt es auch dem Tyrannen an keinem Gelt/dann man hat schont bey lebzeiten des Solimans außgerechnet/daß er an ordentlichen lautern intraden vnd einkommen/jährliches viel million Ducaten einkommens gehabt/darneben pflegt er/so offt es jhme beliebt eine ohnsägliche Stewer nach seinen gelüsten/auff alle Güter vnnd Häupter aller seiner Landen zulegen/andern Vorrath/an Gold/Silber/Kriegsrüstung/zu Wasser vnd Land/dergleichen in der gantzen Christenheit nicht zu finden/zugeschweigen/ Vlloa d. cap. 1. lib. 5. wie kan man dann hierwieder einiger capitulation mit dem Türcken versichert seyn vnd werden? Vmb so viel da weniger ist einiger capitulation mit dem Erbfeind zu trawen/weil die Tyrannen dieselbe gar leichtlich zu brechen pflegen/vnd nicht lenger halten/dann biß sie jhren Vortheil/das Ottomannisch Reich zu weitern/ersehen. Wie Vlloa bezeuget lib. 1. de bell. Turcic. cap. 11. in fine, auß welchem betrieglichem Wesen auch hergeflossen/als der Tyrann Soliman/Im Jahr Christi 1538. eine gewaltige Armaden in Indiam geschickt/demselben König gegen

die

die Portugaleser Beystand zu leisten / vnd der Bassa von Cayr/ Soliman/ vor der Stadt Aden in Indien mit 30000. Mann ankommen/ sich wie ein Freund gestellet/ vnd mit solcher Macht in die Stadt Aden gelassen / daß er wider zugesagte Trew den Indianischen König daselbst gefänglich angenommen / jhnen enthäuptet / dem Türcken solchen Platz eingenommen vnnd damals behalten. Vlloa de bell. Turcic. pag. 4. cap. 18, wie fehd vnnd friedbrüchig sich die Türckische Tyrannen allezeit gegen die Christenheit biß auff diese gegenwertige Stund erwiesen/ vnnd was es vor eine Meynung mit dem getroffenen Anstand habe/ in deme der Tyrann das jenige seinem geschwornen Sclaven dem Bethlem im Königreich Hungarn gegen die Keyserl. Majestät durch zutreiben befiehlet/ was er ohne violation des gemachten Friedenanstands selbst offentlich nicht thun wil/ das kan ein jeder rechtsinniger gar leichlich finden / Fraus enim conventioni fit, si retentis verbis, mens circumveniatur, & quod quis per alium facit, hoc ipse fecisse censetur.

Ob auch vielleicht etliche seyn möchten/ die jhre Hoffnung darauff gestelket/ weil sie dem Türckischen Tyrannen jetztmals zu außbreitung seines Ottomanischen Reichs einen vornehmen Reutterdienst thun / daß sie dessen hinwiederumb grosse danckbarliche vergeltung zugewarten: dieselbe geben damit an Tag/ daß sie der Türckischen Sitten ohnerfahren / oder dieselbe nicht recht erwogen/ dann dieses ist der Türcken angeborne Natur / daß sie kein dapffere Dienst erkennen / sondern sich vor denen / von welchen sie gutes empfangen/ gleichsam fürchten/ vnd jhnen mit eussersten Vndanck ablohnen. Der Bajazeth hat den Acometh Bassa / der jhnen doch ins Regiment befördern vnnd darin bestettigen helffen/ also abgelohnet/ daß er jhnen vmbringen lassen / vnnd dabey vnverschampt gesagt: Die vbertreffliche Mannheit vnnd Tugend der Diener seye den Herrn gefährlich/ derowegen muste man dieselbe bey rechter zeit aus dem Mittel raumen. Den Mustaffa Bassa / welcher ein Vrsach gewesen/ daß der Selim Bassa zum Keyser erhoben worden/ hat der Tyrann Selim also gedanckt/ daß er ohne einige verhör der Sachen aus lauterer muthmassung jhnen zu Bursia fangen vnd erhencken lassen. Haben nun diese Tyrannen jhren eigen getrewen hohen officirern nicht verschonet / was können dann die Christen sich zu denselben gutes versehen oder hoffen? Last vns noch ein erschröckliche vnd mehr denn Heydnische Dienstbarkeit bedencken / die man von der Türckischen Tyranney vnfehlbarlich zugewarten. Es hat der Tyrann Amurates eine solche Ordnung angerichtet / daß zu allen zeiten 1600. Javitscharn gehalten werden sollen/ damit die Christen zubekriegen vnd zu zwingen. Die Javitscharn aber werden also aufferzogen vnd anbracht. Es seynd gewisse

wisse Türckische officirer, die spehen aus / wo Christenkinder vorhanden / die einer feiner Gestalt vnd dapfferes ansehens seynd. Solche nimt man den Eltern wieder jhren Willen / lest sie beschneiden / zur verfluchten Türckischen Abgötterey instituiren, vnd zum Krieg anführen.

Wann nun der Tyrann gegen die Christen etwas grawsams vor hat / da müssen die Christenkinder der Christenheit ärgste Feind vnnd verfolger seyn. Solten Christliche Eltern nicht lieber sehen / daß jhren Kindern also bald der vngehewreste Todt angethan / als daß sie jhnen solcher gestalt mit Gewalt genommen / mit Leib vnd Seel zeitlich vnd ewiglich verlohrn / vnnd noch darzu zu der Christenheit Feinden vnd Verfolgern gemacht werden. Alle Christliche Eltern solten billich vor jhren hohen Obrigkeiten auff die Knie niederfallen / vnd dieselbe mit seufftzen / weinen vnd flehen / innerlichst anruffen / mit einladung vnd lockung eines solchen grawsamen Tyrannen ja nicht weiter zuverfahren / noch sie vnd jhre Kinder in solche Leibs / Leben / Guts / Ehren / vnnd Seelngefahr zu stürtzen / sondern in zeiten vmbzuwenden / vnd den Türcken / wie nicht weniger seinen geschwornen Sclaven den Bethlem / von den Gräntzen zurück zu treiben / damit man nicht mit Schmertzen vnnd ewigen Schaden klagen müsse / Turpius ejicitur, quam non admittitur hospes. Hæc tristissima (exclamat Peucerus lib. 5. Chronic.) omnium servitutum servitus est, quam sub Turcis Christiani perferunt. Quid enim potest piis mentibus accidere acerbius, quàm spectare, ut liberi per Baptismum Christo inserti, & ad æternam cum Deo consuetudinem sanguine filii Dei redempti, rursus ab eo avellantur, & imbuti blasphemo Mahometis dogmate fiant ex professo truces & immanes hostes Christi & ecclesiæ, & cum cœlo bellum gerant atq; in æternum pereant? deniq; ut nostrorum & ex nobis natorum manibus hostes nostri nos jugulent, nostra evertant ac deleant! Hæc animorum servitus longe major est morte ipsa, quod si multi intelligerent, majore impetu ferrentur & incumberent in bella Turcica. Solte nicht diese einige Vrsache aller Christen Gemühter auffwecken / sich anders als man leider erfehret / gegen den Erbfeind vnnd allen seinen Anhang zusetzen.

Jhr Chur-Fürsten vnd Herrn / die jhr viel auff D. Lutherum haltet / müsset euch vor aller Welt schemen / wann jhr seine erinnerungen so

gar

gar nicht achtet: Dann er in seinem Tractat vom Krieg wider den Türcken an Landgraffen Philipsen zu Hessen also schreibt: Teutschland vñ Keyserthumb ist euch von Gott gegeben vnnd befohlen/ daß jhrs schützē/ regieren/ rahten vnd helffen solt/ vnd nicht allein solt/ sondern auch müsset/ bey Verliehrung ewerer Seelen Seligkeit/ Item: Wie kan GOtt oder ein Gottseliges Hertz anders von euch gedencken/ dann daß jhr freylich eweren Vnderthanen feind sind / vnd selbst mit dem Türcken einen heimlichen Bundt haltet/ es were sonst ohnmüglich daß ewer Gewissen euch solte ruhe lassen/ wo jhr euch ernstlich vor Oberherrn von GOtt gesetzt hieltet/ daß jhr nicht einmahl anders / dann bißher geschehen/ von solchen Sachen redet vnd rahtschlagen soltet/ darin jhr sehet/ daß jr selbst Türcken werdet/ an ewren eigenē Vnderthanen. Ewer Lutherus schreibet hiervon ferners also: Er höre sagen / daß man finde in Teutschen Landen/ so des Türcken Zukunfft vnd Regiment begehren / als die lieber vnter dem Türcken/ dann vnter dem Keyser sein wöllen: Man muß aber solche Leut trewlich vnterrichten / jhr Gefahr vnd Vntugendt außstreichen/ wie gar trefflich vnzehlicher Sünde sie sich theilhafftig machen/ vñ sich vor Gott beladen/ wo sie in der Meynung erfunden werden/ dann es ist Jammers genug/ wer den Türcken zum Oberherrn leiden muß vnd sein Regiment tragen/ oder willigklich sich darunder geben/ oder desselbigē begeren/ so ers nit bedarff noch gezwungen wird / dem soll man anzeigen/ was er für Sünd thut/ vnd wie grewlich er anleufft. Zum Ersten / daß solche Leut Trewloß vnd Meineidig werden an jhrer Obrigkeit/ der sie geschworen vnnd gehuldet haben / welches vor Gott eine grosse Sünde ist/ die nicht vngestrafft bleibt / dann solches Meineyds halben muste der gute König Zedechias vmbkommen/ daß er den Eydt dem Heydnischen König zu Babilon gethan/ nit hielt. Es meinen vielleicht solche Leut/ od' lassen sich dünckē/ es sey in jhrer Macht vnd Willkür von einem Herrn zum andern sich begeben / fahren also daher / als weren sie frey/ hierin zu thun vnd zu lassen/ was sie wöllen/ vergessen vnd bedencken nicht Gottes Gebott/ mit jhrem Eydt/ damit sie bestercke vnnd schuldig seynd gehorsam zu bleiben / biß sie mit gewalt darvon getrungen / oder darüber ge-

tödtet werden/ gleich wie die Bawren im nechsten Auffruhr auch vornahmen/vnnd wurden darüber geschlagen: Dann gleich wie einer sich selbst nicht erwürgen soll/ sondern leiden/ ob er mit gewalt durch andere erwürget wird/also soll niemandt sich selbst auß dem Gehorsamb vnnd Eydt wenden/er werde dann durch andere/entweder mit gewalt oder mit Gunst vnd Vrlaub herauß bracht. Solches müssen die Prediger bey solchen Leuten mit fleiß vnnd wol treiben/ wie sie dann solches zuthun jhr Predigampt zwinget/ darin sie schuldig sind/ jhre Pfarrkinder zu warnen vnnd bewahren für Sündt vnnd Schaden der Seelen: Dann wer sich willigklich von seinem Herrn abwendet/ vnnd zum Türcken begibt/ der kan doch nimmermehr vnter dem Türcken bleiben mit gutem Gewissen/ sonder sein Hertz wird jhm allezeit sagen/ vnnd straffen also: Siehe du bist an deinem Oberherrn trewloß worden/ vnd hast jhme den schuldigen Gehorsam entwandt/ vnd jhn seines Rechts vnnd Oberkeit an dir beraubt/ Nun kan keine Sünde vergeben werden/ das gestohlen Gut muß wider gegeben seyn/wie wiltu aber deinem Herrn wider geben/ wann du vnter dem Türcken bist vnd kanst nicht wieder geben? So wird dann gehen müssen der beyder eins/ daß du dich ewiglich mühen vnd Arbeiten must/ wie du wieder vom Türcken zu deinem Oberherrn kommest/oder must ewiglich Rew/ Leidt vnd Vnruhe haben in deinem Gewissen/ (GOTT gebe daß nicht verzweiffeln vnd ewiges Sterben folge/) daß du dich vnter den Türcken ohne Noht willigklich gegeben/wider deinen Eydt vnnd Pflicht/ vnnd must also mit dem Leib dort sein/aber mit dem Hertzen vnnd Gewissen dich herüber sehnen. Was hastu dann gewonnen? Warumb bleibst du nicht vorhin herüber? Zum andern/ daß solche trewlose/abtrinnige/meineidige Leut über das alles/ noch viel grewlicher Sünde thun/nemlich daß sie sich theylhafftig machen/ aller Grewel vnnd Boßheit der Türcken/ dann wer sich willigklich vnter die Türcken gibt/ der macht sich jhr Geselle vnnd Mitgenoß/ aller jhrer Thaten.

Nun haben wir droben gehöret/ was der Türck vor ein Mann sey/ nemlich ein Verstörer/Feind vnnd Lästerer vnsers HERRN Jesu Chri-

su Christi/ vnnd an statt des Evangelii vnnd Glaubens seinen schendlichen Mahomet vnd alle Lügen auffricht/ darzu alle Weltliche Obrigkeit vnd Haußzucht/ oder Ehestandt verwüstet/ vnd sein Kriegen nichts anders dann Mordt vnnd Blutvergiessen ist/ als eines rechten Teuffels gezeug. Siehe solcher schrecklicher Grewel muß der theilhafftig seyn/ wer sich selbst zum Türcken geselllet/ vnnd wirdt alle der Mordt vnnd alle das Blut/ so der Türck ja vergossen hat/ auch alle die Lügen vnnd Vntugendt/ damit er Christus Reich verstöret/ vnnd die Seelen verführet/ auff seinen Kopff kommen/ es ist Jammers genug/ wann jemandt mit Gewalt vnnd Vnwillen muß vnter solchem Blut-Hundt vnd Teuffel seyn/ seine Grewel sehen vnd hören/ wie der fromme Loth zu Sodom thun vnd sich leiden muste/ als S. Petrus schreibt/ ist nicht noht solches willigklich zu suchen oder begehren. Ja wieviel lieber solt einer zweymahl/ als ein Gehorsahmer vnter seinem Oberherrn/ im Krieg sterben/ dann daß er muste wie ein armer Loth vnter solche Sodom vnd Gomorren mit gewalt gebracht werden/ schweige dañ/ daß ein frommen Menschen gelüsten solt/ sich willigklich darin zu geben/ darzu mit Vngehorsame/ vnnd wider GOTTes Gebott vnnd eygen Pflicht/ daß hiesse sich nicht allein theylhafftig machen allen des Türcken vnnd Teuffels Boßheit/ sondern dieselbigen auch stercken vnd fördern/ gleich wie Judas nicht allein der Juden Boßheit/ wieder Christum sich theylhafftig machet/ sondern auch stercket vnnd halff/ Pilatus aber nicht so übel handelt als Judas/ wie Christus zeiget/ Johan. 18. Zum dritten/ ist auch das solchen Leuten einzubilden/ durch die Prediger/ wann sie sich schon vnter die Türcken geben/ so haben sie es darmit auch für sich selbst nicht gebessert/ vnnd wird jhnen gar weit fehlen/ jhr Hoffnung vnd Anschlag/ dann es ist des Türcken weiß/ daß er alle/ so etwas sind oder haben/ nicht lest bleiben da sie wohnen/ sondern setzt sie weit her hindern/ in ein ander Landt/ da sie verkaufft werden/ vnnd dienen müssen/ vnnd gehet jhnen nach dem Sprichwort: Lauff auß dem Regen vnnd fall ins Wasser/ vnnd heb einen Deller auff vnnd zerbrich eine Schüssel/ daß auß übel ärger wird/ vnnd geschicht jhnen auch kaum

recht/dann der Türck ist ein rechter Kriegsmann / der wol anders weyß mit Land vnnd Leuten vmbzugehen / beyde zu gewinnen vnnd zu behalten/dann vnser Keyser/Könige vnd Fürsten / er trawet vnd glaubt nicht solchen abtrünnigen Leuten / vnnd hat den nachtruck/ daß ers thun kan/ vnnd darff nicht also der Leut / wie vnsere Fürsten. Solches sage ich/ müssen die Prediger vnnd Pfarherrn / bey solchen abtrünnigen Leuten thun/ mit fleissigen vermahnen vnnd abschrecken / dann es ist auch die Warheit / vnnd noch finden sich darüber / die solch Vermahnen verachten/vnd das alles sich nichts lassen bewegen / wolan / die lasse jmmer hinfahren zum Teuffel/ wie S. Paulus die Griechen/vnd S. Petrus die Juden lassen musten. Es soll darumb die andern nichts erschrecken/ ja ich wolt wanns zum streit käme / daß solcher keiner vnter des Keysers Panier were oder bleibe / sondern allesampt schon bey dem Türcken weren/sie würden desto eher geschlagen / vnnd solten dem Türcken schädlicher dann nutze seyn/als die beyde in GOttes/ Teuffels vnd der Welt Vngnadt sind / vnnd als die zur Hellen gewißlich verurtheilet / dann wieder solche böse Leut ist gut streitten / die so offentlich vnnd gewiß verdampt sind/ vor GOTT vnnd der Welt. Mann findet manchen wüsten verzweiffelten / bösen Menschen / aber was etwas Vernunfft hat/wird ohn zweiffel sich an solche Vermahnungen wol kehren / vnnd sich bewegen lassen/vnter dem Gehorsam zu bleiben/vnd jhre Seel nicht so frech in die Helle zum Teuffel schlagen/sondern viel lieber vnter jhren Oberhern mit allen vermögen mit streitten / vnnd sich darüber von den Türcken erwürgen lassen.

Bißhero haben wir euch Evangelischen aus ewrem Vatter Luthero ein starck Erinnerungs Predigt vorgehalten. Wollet jhr nun Gewissenhaffte Leut seyn / vnd Lutheri Ermahnungen gelten lassen / wie dann jhr noch newlich in ewrem Böhemischen fasciculo denselben gar starck allegirt habt / so last euch des Luthers Wächterhorn aus dem tieffen Schlaff auffwecken.

Jhr Catholischen aber / die jhr vff ewren Vatter dem Bapst ewre Augen wendet / erinnert euch der beweglichen vnd hefftigen Ermahnungen / welche derselbe durch seine Oratores, Legatos, vnd Cardinales bey Reichs- vnd Landtägen / in teutschen Landen / Hungarn / Polen / vnd anderer Orten / zu vielen

malen

malen / mit grossem Eyffer thun lassen / last es euch auch einen rechten Ernst seyn / so wird verhoffentliches an allen Orten glücklich hernacher gehen / vnd die Gefahr von der Christenheit vnd des Reichs Gräntzen können abgewendet werden.

Dieses Intentum hinderte vber die Massen sehr / wie die Catholische vñ Evangelische hitzige Scribenten vnd discurrenten die Sachen jetziger zeit treiben / die Evangelische klagen vnd ruffen / sie seyen seythero dem vffgerichteten Religionsfrieden mit solchen vnerträglichen beschwerungen / vermehret worden / daß sie es lenger nicht ertragen konten / dahero sie vervrsacht / vff die extrema vnd gebotene defension jhrer Freyheiten vnd Religion zu gedencken / vnd dabey Leib / Leben / Haab vnd Gutt / vnd alles / was sie zeitliches vermügen / zu wagen vnd vffzusetzen / dann sie seyen in jhren gravaminibus nie erhört / sondern dagegen noch vbel diffamirt, vnd zu jhrer Verschimpffung / von hohen Orten de turbato imperii statu discurs spargirt, also an statt der Abhelffung sie die Evangelische Stände diffamirt vnd illudirt, die vorgeschlagene wolgemeinte Compositionshandlung / die jhr doch die Keys. May. belieben lassen / sey ein famosum, (schändlich) negocium getaufft worden / mat hatte auch sich in offenen Schrifften vernemen lassen / daß die gravamina im Reich sine cæde & sanguine nicht könten erledigt werden / man habe bißhero an allen Orten / vff den Reichstägen / Im Reichs Hoffrath / am Keyserlichen Cammergericht / vnd in dem supremo provocationis auditorio bey den visitationibus vnd revisionibus es dahin gerichtet / daß die Evangelische Orten vberstimpt worden / vnd das den Evangelischen an keinem Ort in dem Reich die Justicia ohnparteiisch administrirt, auch darauff vberausgeschwinde executiones, gleich ob des Röm. Reichs Wolfarth an demselben bestanden / verfügt / vnd mit frembder Hispanischer Hülff durchgedrungen / Item / man habe bishero die Evangelische von den hohen Ertz- vnd Stifften gäntzlich ausgeschlossen / der einmal erhaltenen Freystellung gantz zuwieder / vnnd werden noch darzu allerhandt mächtige Anstellung vermerckt / daß den Evangelischen die jehabende reformirte / Ertz- vnnd Stiffter / Stifft- vnnd Clöster Güter / mit Krieg vnnd Gewalt widerumb entzogen / vnnd abgenommen werden sollen / vnnd was derselben gravaminum mehr in grosser Anzahl getrieben werden / hierumb könne vnnd muß es nichts anders seyn / sie hetten zu jhrer Defension sich müssen vereinen vnnd in die Wehr stellen / köndten auch dieselbe nicht nieder legen / so lang sie mit solchen Beschwerten gedruckt / vnd nicht deßwegen gnugsam versichert / noch weniger können sie diesen Vortheil verlassen / oder zu Reichstägen / da sonst von

des

des Reichs gemeinem Wolstandt gerathschlaget werden solle / vergebentlich erscheinen.

Dargegen ruffen vnd schreyen die Catholici, es hetten die Evangelische sich des Religionsfriedens nur gar zu viel mißbraucht / vnd vnter demselben schein viel Ertz- vnd Stiffter / Stifftsgüter / Clöster / Land vnd Leut ein- vnd dem geistlichen Standt entzogen / die gehören Rechts wegen zu restituiren, hetten dasselbe per viam justitiæ zum theil gesucht / auch in camera & revisorio erhalten / sey vergeblich Recht sprechen / wann die Vrtheil zu keiner Volnziehung kommen solten / vnd sey einem Catholischen Standt hie / dem andern da / an seinen noch inhabenden Stifftern vnnd Landen vnleidlicher Gewalt begegnet / seyn vber solches deren noch inhabenden Ertz- vnd Stiffter halber dermassen betrohet / vnd in Gefahr gesetzt / daß es der Catholische Stand nicht lenger ertragen können / sondern nothwendiges nachdencken haben müssen / sich zusammen zustellen / vor einen Mann zu stehen / vnd jhr hergebrachtes Catholisches Wesen vor weittern Abbruch vnd Vergewaltigung zu beschützen / aus welchen beyderley querelen vnd besorgten offensionen es so weit im heiligen Reich kommen / daß man sich in Uniones vnd ligas gegeneinander nicht nurend verfast / sondern auch starck armirt / mangelt allein an dem ersten Angrieff / alßdann brennet das heilig Reich in der höchsten Lohe / vnd scheinet als ob die Unirte mit dem Erbfeind Christlichen Namens / die Catholische aber mit dem König in Hispanien / in extremum eventum ex desperatione accordirt, sich diesen mächtigen Potentaten zu allen theilen zu ausführung des Kriegs zu vnterwerffen.

Was nun die Catholische vnd Evangelische miteinander dahero zu hoffen / wann wir allesampt der Hispanische Monarchi ergeben / vnd zu theil werden sollen / das ist in dem discurs, contra turbatum imperii statum, wie auch in dem Spanischen Post- vnd Wächterhörnlein / vnd dergleichen Schrifften dermassen ausführlich gezeigt vnd deutsch gesagt worden / daß mans dabey in suis terminis billich bewenden lest.

Hergegen so wir nur den Hispanischen Namen aus solchen Schrifften hinweg thun / an dessen statt des Erbfeinds des Türcken gedencken / vnd alle solche discurs mutatis tantùm nominibus vff denselben appliciren, so befindet sich / daß die Sorg vnd Gefahr zehenfächtig gröser vnd erger / ja so erschrecklich / daß es mit keinen Worten gnugsam außgesprochen / oder mit Gedancken kan ermessen werden / dann vber das jenige / was in obigen schon deducirt, vnnd ausgeführet ist / wird noch ein sehr nachdencklicher vnnd der gefehr-

gefehrlichste Hieff auß dem Türckischen Wächter vnd Posthorn geblasen/ also lautend: Turcarum proprium esse ex discordiis alienis propriũ lucrum facere. Thuan. p. 1. lib. 17. histor. solliches hat der Königliche Frantzösische Gesandter vnnd Cantzler/ Franciscus Olivarius von Alentzon den Reichs Ständen schon in Anno 1542. zu Speyer deutlich gnug angezeyget/ daß deß Türcken Macht von 300. Jahren her/ allein durch der Christen Vneinigkeit vnd Verrähterey gewachsen. Sleidan. lib. 14. Comment. Es haben auch die protestirente Stände in ann. 1543. In jhrer zu Nürnberg vberreichter Supplication geklagt/ was vor ein vnabwendlicher Vortheil den Türcken dahero müsse zuwachsen/ wann die Christen gegen einander zu Feld ziehen/ vnnd sich an Vermögen/ vnd Mannschafft entblösen würden. Sleid. in Comment. lib. 15. Die Historien sind voller Exempel/ daß durch Vneinigkeit vnd Krieg vnter den Christen deß Erbfeinds Gewalt zugenommen/ vnd die Christenheit schon in vielen Königreichen gedempffet worden. Also der Christliche Keyser zu Constantinopel/ Michael/ Palæologus dem Türckischen Tyrannen Amurahten/ gegen die Fürsten vnnd Herrn/ so in Griechenland vnd Siebenbürgẽ gegen jhnen vffgestanden/ zum Beystandt angeruffen/ ist der Türck zum andern mal gar starck in Griechenland kommen/ hat von einer jeden Türckischen Person/ auß Asia in Græciam vbers Meer zubringen/ einen Ducaten/ als 60000. Ducaten bezahlt/ vnd vnter dem Schein/ den Constantinopolitanischen Keyser wider seine Vffrührer zuhelffen/ gantz Griechenland verwüstet/ Philipoli ein genomẽ/ zu sampt der herrlichen Statt Adrianopoli/ durch solliche occasion sich deß gantzen Griechenlands ermächtigt vnnd dasselbe der Christenheit entzogen. Wie solliches weitläufftiger bey dem Chalcocondila libr. 1. de reb. Turc. beschrieben wird. Jngleichem als der Hertzog Gottfried auß Lottringen das Königreich Hierusalem gewonnen/ vnnd seine Nachkommende solliches fünff vnnd achtzig Jahr regieret/ ist es durch Vneinigkeit der beyden Christlichen Fürsten Guidi vnnd Raimundi seiner Nachkommen dahin mißrahten/ daß Guidus den Egyptischen Sultan vmb Beystanndt angeruffen/ welcher vnterm Schein eines Beystanndts erschienen/ das Königreich mit Gewalt occupirt, die beyde Christliche Fürsten verjagt/ die Kirchen verbrennt/ vnnd das Christenthumb vertilget/ dahero dieses Königreich dem Erbfeind Christlichen Namens hernacher auch zukommen. Peucer.

libr. 4. Chronic. Also ist der Keyserliche Sietz in Griechenland Constantinopel / der Königliche Sietz Stuelweissenburg / die Vestung vnnd Statt Ofen in Hungarn / vmb keiner ander Vrsachen willen / dann wegen Vneinigkeit der Christlichen Fürsten / dem Türckischen Tyrannen zuhanden kommen / wie von solchem allem Ulloa de bellis. Turc. libr. 2. cap. 1. Vnnd libr. 4. cap. 7. Sleidan. libr. 14. Comment. Thuan. p. 1. histor. libr. 1. weitläufftiger schreiben / vnnd da nicht die Christenheit sich so eyfferig zusammen gethan / sonderlich aber Pfaltzgraff Philips vor dieselbe gestritten / were die Hauptstatt Wien in Oestereich / auch dem Erbfeind zutheil worden. Thuan. d. p. 1. libr. 1.

Ebenermassen als vor hundert Jahrn / die Thristliche König / Fürsten vnd Potentaten in Italia gegen einander zu Feld gelegen / hat der Türckische Tyrann Solyman / die sonstet fast vnüberwindliche Insul Rhodis belagert / bezwungen / den Ritterlichen Orden der Ritter von Hierusalem gedempfft / also bald an dem heyligen Christag in Rhodis / seinen Einzug gehalten / auß allen Kirchen den Christlichen GOTTES Dienst vertilget / vnnd darinn sein Mahometisch Abgötterey zu ewiger Schmach vnnd Schand der gantzen Christenheit angestifftet / Guicciardin. Historic. libr. 15. ubi ita concludit: Hunc Christiano nomini contumeliosum exitum, hunc inter principes nostros discordiarum fructum tulit annus M D XXII.

Aber was bedarff es in diesem Stuck grösser Außführung / dieweil auß den Historien bekanndt / daß alle Monarchien durch dergleichen List vnnd Geschwindigkeit in die höhe kommen / in deme man die jenige / deren man sich zuermächtigen begehret / gegen einander verhetzt / daß sie einander fast zu Grund verderbt / als dann der stärcker vnterm Schein / einem theil Beystanndt zu leisten / ins Mittel kommen / vnnd wann er seinen Vortheil ersehen / beyde verderbet / mit welchem Kunststücklein die Carthaginenser / die in Asia, Gallia / vnnd Griechenland von den Römern hinders Liecht geführt / vnnd in Gehorsam gebracht / als daß letztlich ein gemeine Regul / divide & regnabis / darauß gemacht worden.

Ihr

Ihr Evangelische Reichs Fürsten / wollet euch ewern Vatter Lutherum / der einen weit stärckern Eyffer gegen den Catholischen Wesen getragen / vnterrichten lassen / was er euch lehret: Der schreibet in vor-allegirtem Tractätlein an Landgraven Philipsen ferners also: Was der Kayser thun kan vor die seinen / wider den Türcken / das solt er thun / auff daß / ob er nicht gantz sollichem Grewel stewren kan / doch so viel / als möglich ist / mit wehren vnd auffhalten sich fleissige / seine Vnterthanen zu schützen / vnnd zuretten / zu welchem Schutz / solte den Keyser nicht allein bewegen / seine schuldige Pflicht / Ampt vnnd GOttes Gebott / auch das Vnchristliche vnnd wüste Regiment / das der Türck in die Lande bringt / darvon droben gesagt ist / sondern auch der Jammer vnnd das Elend / so denen Vnterthanen geschicht / welches ohne Zweiffel sie wol besser wissen / dann ich / wie der Türck grawsamlich handelt / mit denen / so er gefangen weg führet / gleich wie mit einem Viehe / schlept / treibt / was fort kan / was aber nicht fort kan / flugs erstochen / er seye Jung oder Alt / welches alles vnnd dergleichen / billich solte alle Fürsten zur Barmhertzigkeit bewegen / daß sie jhr eygen Sachen vnnd Hadder ein weil vergessen oder liegen liessen / vnnd hie mit gantzem Ernst einträchtiglich dem Elenden hülffen / daß es nicht vollend gehe / wie es mit Constantinopel vnnd Griechenland gienge / welche auch so lang mit einander hadderten vnnd jhrer Sachen warteten / biß der Türck sie alle miteinander vbergwältiget.

Item: Das were der rechte Ernst / wann vnser Könige vnd Fürsten jhre Sachen dieweil auff ein Klewel wienden / vnd hierin beyde Kopff vnnd Hertz / beyde Hände vnnd Füsse zusammen theten / daß ein Leib were / eines mächtigen Hauffens. Item: Wo vnsere Könige vnd Fürsten einträchtiglich einander beystünden vnd hülffen / darzu der Christenman auch für sie betet / wolt ich vnverzagt vnd grosser Hoffnung sein / der Türck solt sein tobē lassen / vnd einē Mann am Keyser findē

der jhme gewachsen were: Wo aber nicht/ sondern solte also gehen vnnd stehen/ wie es jetzo gehet vnnd stehet/ daß keiner mit dem andern eins/ noch einander Trew/ ein jeglicher für sich/ ein Mann sein wil/ oder mit einem Bettlers Reutter dienst zu Feld zeucht/ muß ich geschehen lassen/ wil zwar den helffen beten/ aber ein schwach Gebet wird es sein/ dann ich zumal wenig Glaubens darinn haben kan/ daß erhöret werd/ weil man so Kindisch/ vermessentlich vnnd vnvorsichtiglich sollich grosse Sachen vornimpt/ da ich weiß/ daß GOtt versucht wird/ vnd kein Gefallen daran haben mag.

Der Weyland Hochverständige Keyser Carl der Vierdte/ Hochlöblichster Gedächtnuß/ hat allen seinen Nachkommen/ Röm: Kayserrn/ Chur: Fürsten vnnd Ständten/ eine auß grosser Erfahrnng herauß geflossene Vätterliche vnnd eyferige Erinnerung hinderlassen/ in deme er die mit aller Reichs Ständten Raht vnnd approbation hinderlassene guldene Bullen also anfänget: Ein Jeglich Reich/ das in jhme selbst zertheilt/ wird Trostloß/ dann die Fürsten sollicher Theylung seynd Gesellen der Dieben. Darumb hat GOtt vnter sie gemischt/ den Geist deß Schwindels/ daß sie zu Mittag jhres Liechts/ gleich als in der Finstere/ nicht befinden/ vnnd jhre Leuchter von der rechten Statt bewegt/ daß sie blind vnnd der Blinden Führer werden. Auch die in der Finstern wandern/ die schaden vnnd sind blindes Gemühts/ vollbringen die Mißthaten/ so in der Theilung geschehen. Sag an du Hoffart/ wie wolltest du ein Lucifero geherscht haben/ wo du die Hülff der Theilung nicht gehabt hettest? Sag an du Sathan/ wie möchtest du den Adam vom Paradiß geworffen haben/ wo du jhn nicht von der Gehorsame getheilet hettest? Vnd wie deß Orts die weiter nachdencklich vnd kräfftige Ermanungen lauten.

Dergleichen Klagen werden hien vnnd wider in den Reichshandlungen geführt/ wie sonderlich im Reichsabscheid/ de anno 1522. Im Eingang zulesen/ in welchem deutlich genugsam gesetzt vnd erinnert worden: Daß das Reich vnd Herrschung so in Vnordnung

nung vnnd Zwytracht vnter sich selbst leben / nicht langwürig noch beständig bleiben mögen.

Der Herr Philippus Camerarius, deß jetzigen Böheimischen Vice-Cantzlers D. Camerarii Alt Vatter erzehlet / libr. 2. Horar. cap. 23. Von dem Ibrahim Bassa, deß Türckischen Tyrannen Solimans Gesandten / als derselbe zu Weyland Keysers Maximiliani / deß Andern Römisch. Keysers Wahl: vnnd Crönungstag gen Franckfurt gesandt worden / eine solliche Geschicht: Als die Hertzogen zu Sachsen / Bayern / vnnd Gülch / damaligen Römischen Kayserm vnnd Königen Ferdinando vnnd Maximiliano vff gewartet / vnnd dem Bassa angezeigt worden / daß sollicher Herrn ein jeder gegen dem Türcken einen Krieg führen köndte / vnnd daß es dergleichen Potentaten im Reich noch mehr hette / was er Bassa wol meynete / wann sie sich zusammen schlügen / vnd jhre Macht gegen dem Türcken Soliman anwendeten? Daß gedachter Bassa darauff gelächelet / vnnd gesagt / er zweivelte zwar nicht an der Teudschen Macht / vnnd könne wol auß deren gegenwertigen Handel von dem abwesenden Vortheilen: Aber es bedüncke jhnen / der Teudschen Gemühter / Rahtschläg / Thun vnnd Wesen / seyen ein vnvernünfftiges Thier / von vielen Häuptern vnd vielen Schwäntzen / welches Thier / da es erjagt würde / sich hinder die Zäune verkröche / vnnd weil es viel Häupter hette / so suchte es auch viel Schlupfflöcher / vnd verkröchen sich die Häupter darinn / dahero erfolgete / daß der Leib vnnd Schwantz nichts verrichteten: Dargegen were der Solyman ein vngehewres Thier von einem Haupt vnd vielen Schwäntzen / wo nun er Solyman einmal den Kopff hinauß streckete / vnnd mit demselbe durch gienge / da folgete Leib vnnd alles hernacher / vff welches ein weiser Politicus also schleust vnnd exclamiret: Coite viri principes & trepidabunt vires vestras exteri, quibus ob intestinas liticulas vilescere coepistis: Tollite Thusca illa jurgia & videbitis neque terrarum orbem neque cunctas gentes conglobatas movere aut contundere hoc imperium posse.

Dieweil nun hierauß vnlaugbar erscheinet / daß diese eynige Schwachheit / nemlich die Ohneinigkeit der Christlichen Potentaten / das Hertz der Christenheit / dermassen gekräncket / daß sie fast in den letzten Zügen ligt. So seynd alle die jenige die sich Christen nennen / vnnd vnsern eynigen Seeligmacher Christum Jesum bekennē /

vor Gott vnd in jhrem Gewissen vberzeuget daß jhnen in Ewigkeit vnverantwortlich / sich zu dem Erbfeind vnnd seinen Leibeygenen Sclaven zugesellen / mit derselben zuthun Christliche hohe Häupter / welche biß daher die gantze Christenheit geschützt vnnd gegen dem Erbfeind die Gräntze deß Reichs bewahret / zudempffen / vnnd sich selbstet mit viel hundert / hundert / hundert tausend / ja vnaußsprechlicher Anzahl armen Christen Seelen / so viel deren vom Christlichen Geblüt biß an den Jüngsten noch können geboren werden / demselben grausamen vnnd erschröcklichen Tyrannen mit Vergiessung so vieler Strömen vnschuldigen Christenbluts / zu Leibeygenen vnd gefangenen zumachen / vnd jhr / auch aller derselben Leib vnd Seel hien zurichten vnd zuverderben / eintzig vmb deren Vrsachen willen / daß keiner dem andern vmb der diffentien willen in den religions Puncten mehr an der Seyten leyden / sondern je einer dem andern mit Schwert vnd Fewer verfolgen / vnd einer vber den andern den Dominat erzwingen wil / da wir doch einander müssen gestehen / daß wir einerley Bibel vnd Gottes Wort haben / einen einigen Gott in dreyen Personen / Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heyligen Geist / bekennen / ehren / vnd anruffen / wir haben einerley zehen Gebott / einerley Apostolischen Glauben / werden auch alle mit einander im Namen der H. Dreyfaltigkeit getaufft / darzu haben wir in H. Röm. Reich vnd andern Christlichen Landen die herrliche heylsame Religions Freyheit / Frieden / vnd Mayestät Brieffe / deren wir eine geraume Zeit allerseyts wolgenossen / auch friedlich vnnd nachbarlich gegeneinander gelebet / solt nun vmb ein oder anderer particular Händel willen / die affecten vns Christen dermassen vberwinden / daß wir dadurch vns vnd die gantze Christenheit / gar deß Teuffels vnnd seines Gesandten deß Türckischen Tyrannen Hülff vnd Gewalt ergeben / vnnd nicht vielmehr bey Zeiten vmbkehren / allen friedlichen Mitteln euserst nach dencken / dieselbe ergreiffen vnd dadurch dem Erbfeind seine Hoffnung zuschanden machen / auch die Arme vnter seiner Tyranney geplagte Christen / auß der Türckischen Babylonischen Gefängnuß zuerlösen / mit rechtem schuldigen Eyfer vns angelegen sein lassen sollen. Wie kan vnd wil solches gegen der posteritet allermeinst aber vor dem strängen Richter der Lebendigen vnnd der Todten verantwortet werden? Wir sind / leyder / mit Verderben vnd Schaden der gantzen Christenheit / nurends gar zuviel gewitzigt

zigt / vnnd haben auß der Erfahrung / was ohnsäglichen Schaden die jämmerliche Kriege deren Christlichen Königen vnd Fürsten gebracht haben. Dahero sollen wir dergleichen Fehler nicht mehr begehen / vnnd den Rest mit gleichem groben Errore auch dem Erbfeind auffopffern.

Do auch Jemands dannochter in denen Gedancken bleiben wolte / es seye so gar böß nicht vnter dem Türcken zuwohnen / wie oben erwehnet worden / alledieweil er einen jeden läßt glauben / was er jhme erwehlet: Der wolle nurend den erbärmlichen Zustanndt in gantz Griechenland / Natolia / vnd dem Königreich Hierusalem ansehen / in welche herrliche Länder / der Erbfeind durch Christliche Potentaten auch zum Beystandt dabevor erfordert / aber so bald er derselben mächtig worden / mit grausamer Wütterey alle hohe Häuser vnnd den gantzen Adelstandt biß vff den letzten Blutstropffen zu Grund außgetilget / auß allen Christen Tempeln vnd Kirchen / das Exercitium der Christlichen Religion allerdings hinweg gethan / vnnd dargegen seinen Machometischen Grewel an die heylige statt gesetzt / dergleichen er auch in der Insul Rhodiß in anno 1522. verübet / vnnd ob wol den Christen noch etlicher massen der Gottesdienst zutreiben an theils Orten erlaubet wird / ist es doch nichts anders / dann ein vnträgliche Babilonische Gefängnuß / wie dann Johannes Menavius / ein Genueser / der viel Jahr in der Türckey gefangen gewesen / in seinem Büchlein vom Jammer vnnd Elend / der Christen vnter dem Türcken Cap. 14. schreibet / die Jugend habe zu seiner Zeit / als er ein Gefangener in der Türckey gewesen / schont wenig vom Christlichen Glauben gewust / weil die Eltern deß Namen Christi / für vnnd bey jhren Kindern nicht dürffen gedencken / viel weniger bekennen vnnd lehren / dahero werde sein seeligmachendes Wort vnnd Göttlicher Nahm allgemachsam außgelescht vnnd bey dem Nachkömlingen in Græcia, Albania, Servia &c. gar vergessen: Seye auch kein Zweyvel / es werde mit der Zeit in Croatien / Vngarn vnd Sclavonien also erfolgen: Jnermeltem Tractätlin Cap. 15. beschreibt er der armē Christen Elend vnder der Türckischen Tyranney noch ferners also: Wann der Türck eine Provintz oder Land / daß der Christen / eingenommen / vnd mit Heereskrafft erobert hat / macht er alle der Einwohner bewegliche vñ vnbewe-

bewegliche guter Preiß / den Adel / vnnd was andere grosse Herrn von Geschlechtern sind / rottet er mit der Wurtzel auß / vnnd sonderlichen von hohem Königlichen / oder sonst ansehentlichem Stamm ist: Vnd wiewol sie jetzunder dem Sohn von der Weida im Leben bey sich behalten / so geschicht es doch der Meynung / da etwan das Vngarland dem Türcken widerumb solte abgedrungen werden / sie in / etwas newes wider die Christen anzufahen / anreitzen vnd abfertigen köndten / im Fall jhnen aber das Königreich Vngarn vnangefochten bleibt / ist kein Zweivel sie werden den Weida vmbbringen / dann die Türcken in solchen fällen keinen Blutsfreund vnnd Verwandten / was Grads oder Gesips er seye / Schwäger / Tochtermann / Bruder / oder Vatter / oder wie er wölle / verschonen. Wo sie die Geistlichen vnd Pfaffen der Christen nicht gantz vnd gar erwürgen / legen sie jhnen doch so viel Schand vnd Vnglück auff / daß sie für jederman gehönet vnd Bettler bleiben müssen / auß den Kirchen stürtzen sie alle Glocken vnd Geleuth / vnnd alle Musica Instrumenta / vnd Orgelspiel / vnd was sonst Gemähls ist / vervnreinigen vñ verderben alles / vnd alßdann Weyhens sie / vñ consecrirens wider vmb jrẽ Abgott Mahomet / den Christen vergönnen sie / wo kleine vngeachte alte Capeln sind / daß sie jhr Ampt darinn halten vnd üben / doch heimlich vnd ohnoffenliches helles lesen vnnd Gesäng / welche Capeln / wenn sie etwa durch Erdbidem / Fewer / oder sonst Alters halben einfallen / vnd verderben / sie nicht Macht haben / widerumb zuvernewren / vnd anzurichten / es werde dann mit grossem Gelt vnnd sonderlicher Bitt erhalten.

Das Predigt Ampt / die Administration vnd Reichung der würdigen Sacrament / wird jhnen gäntzlich nidergelegt vnnd verbotten / vnd wird keinem Christen vergunt sich einiger Administration in Weltlichen Emptern zu vnternehmen / Waffen vnd Weher zu habẽ / oder zu tragẽ / noch auff Türckische Art sich zu kleiden / Frewd / Kurtzweil / Spiel / vnd was dergleichen / zu deß Menschen Leben lustigs erfunden / anzufahen / als tantzen / singen / springen. Wann ein Christ gleich auffs schändlichst vnd ärgste gescholten / oder Christi Namen auffs grewlichst gelästert vnd geschmehet wird / so ferrn du anders Vnglück vermeiden / vnnd friedlich vnter jhnen leben wilt / magst du still schweigen / vnd solliches verbeissen / vnnd so du ein vngebührliches Wort / wider jre Religion dich vernehmen läst / wirstu

wider

wieder deinen willen beschnitten / murrestu / oder thust das Maul wieder jhren Gott Mahometh auff / wirst du alßbald verbrent. In Summa / wie der Christen Leib vnd Leben / also ist auch jhre Religion in des Türcken Gewalt / der thut mit einem jeden / was jhn gelüstet / dann er helt alle Christen vor Knecht / Selaven vnd Gefangene / in quos sibi statuit competere jus vitæ & necis. Noch weniger ist ein Christ vnter dem Erbfeind versichert / daß er seine liebe Kinder könne im Christlichen Glauben erziehen / dann vber das / daß sie jhre Kinder nicht offentlich denselben Christenglauben / lehren dürffen / so nimpt der Türck wie auch zum theil schon oben anzeigt / den Christen den besten / gesundesten / stärcksten vnd liebsten Sohn hinweg / lest jhn beschneiden / aus dem Gesicht den Eltern entziehen / macht aus jhme ein Janitscharn oder Eunuchum / vnnd kompt seinen Eltern in dieser Welt nimmermehr wieder zu Gesicht / da kompt es dann etwa dahin / daß ein solcher geraubter Christ / der nicht weiß / von wem er gebohren / sein eigen Vatter / Mutter / Bruder vnnd Schwester / also sein eigen Blut hinrichtet vnd tödtet / wol auch sein eigene Schwestern / als ein erzogener Türck / schändet. Bedencket nun alle Christliche Eltern / was das vor ein Jammer vnd vnaußsprechlich Hertzenleid seyn muß / wann man denselben jhr liebstes vnd schönstes Kind mit Gewalt nimpt / vnnd zum Vatter / Mutter / Bruder / vnd Schwesterfeind / vnnd Schender / ja zu einem Werckzeug des Teuffels / Verfolgern Jesu Christi vnsers Erlösers / vnd aller die auff jhnen hoffen / denselben aufferzeugt / also in die ewige Verdamniß vnwissend hinein stößt vnd versencket / solcher Jammer vnd Tyranney kan mit keinen Zungen außgesprochen werden / wie Johann. Menavius Gennensis in angezogenem Büchlin. cap. 17. hievon mit mehrern schreibet. Bey vns Christen / sonderlich aber den freyen Deutschen gehets vberaus sawer ein / wann man den zehenden oder andere herkommene Schuldigkeit der hohen Obrigkeit soll bezahlen / sonderlichen wann in einem Noth fall etwas mehrers / als gewöhnlich / außgegeben werden / da beruefft man sich ans Recht / ja es wickelt sich wol gar ein Stadt oder Land auff. Solches alles aber ist vnter dem Türckischen Tyrannen der massen vbersetzt / daß es vnträglich ist. Dann wie Menavius in bemeldtem 17. Capitul erzehlt / so müssen die Christen dem Türcken von allen jhren einkommen den vierdten Theil zahlen / vnd jährlichs erlegen / diesen vierdten Theil nimpt man nicht nuhrend von Früchten / Länderey vnd Viehe / sondern es müssen auch die Handwercksleut / so Christen seyn / den vierdten Theil jhres Verdiensts dem Bluthund liefern. Vberdas müssen die Christen von einem jeden Christenhäupt / so lebet / er seye jung oder alt / groß oder klein / reich oder arm / jedes Jahr einen Ducaten hergeben. Könnens dann die Eltern für sich / jhre Kinder vnd

Haußgesind nicht zahlen/müssen sie jhre Kinder/in ewige Dienstbarkeit verkauffen. Die solches nicht thun wöllen/gehen von Hauß zu Hauß vnnd betteln/sind an Ketten geschmiedet/können sie dann zur angesetzten Zeit nicht bezahlen/werden sie ins Gefängnüß geworffen/darin müssen sie sterben vnnd verderben. Summa Summarum/es ist (wie Menavius d. lib. c. 18. bezeuget) die Dienstbarkeit mit den Kindern Israel in Egypten/noch das Elend zu Babylon/noch das Gefängnüß in Assyrien/ja auch die Verwüstung zu Jerusalem mit der servitut vnd Schmertzen gegen den Christen in Türckey mit nichten zuvergleichen.

Ja sprichst du/die Noth zwinget die Evangelische gegen die Hispanische affectirte Monarchi vnd Beherrschung des Reichs/darin solcher König schont einen grossen Fuß gesetzt/einen solchen mächtigen Schutzherrn zu suchen/der jhme die Wagen halten könne/sonstet seye nicht müglich des Hispanischen practicirens sich zuerwehren. Auff diese Gedancken könte ein Theologus gar leichtlich antwortten/vnd sagen: Non esse facienda mala, ut eveniant bona. Auch köndte mit gutem Grund gesagt werden/den Fall allein zusetzen/daß allezeit in der Wahl/eines Christlichen Potentaten oberhand eines verfluchten Mahometischen Abgotts Tyranney vor zuziehen seye/da man ja der Christlichen Tauff/der zehen Gebot/vnd des Apostolischen Glaubens/dadurch vnsere liebe Kinder vnd der gemeine ohnschuldige Hauff/auch vnsere Voreltern/nach aller Christlichen Religionen Bekändniß/selig worden vnd werden können/versichert bleibt. Man köndte auch etwas von dem Vnterscheid der Regierungen anziehen/daß es ein anders were vber absoluté subditos/als da seynd die Hispanische Königreiche vnd der gleich Erbländer/vnd dann als ein Haupt im Römischen Reich herrschen. Da wir dann alle mit einander bekennen/vnd gestehen müssen/daß die Ertzhertzogen zu Oesterreich den Ständen in Böheim vnd jhren Erblandē/grosse Religionsfreyheit zugelassen/also daß bey vnsern Zeiten das Evangelische Wesen viel mehr zu: als abgenommen. Aber es ist in dieser Gewissenlosen vnd abgünstigen Welt nun dahin kommen/daß man conscientiæ & præceptorum divinorum noch andere argumenta nicht so hoch/als das jenige/was zu fortsetzung der affecten dienet/achtet. Nun kan zu einlockung des Königs in Hispanien/in das Reich deutscher Nation/zu dessen vergewaltigung kein grösser Argument erdacht werden/dann so sich etzliche derselben Stände so gefährlich theilen/vnd ein Part deren sich dem Türcken zu submittiren vornimt. Dann weil der König in Hispanien keinen grössern noch mächtigern Feind hat/als den Türcken/so wird derselbe pro ratione status dem Türcken nicht den ersten vorstreich zugeben/weniger aber gestatten können/daß dem Türcken das Römische Reich zugeeignet werde/vnnd Hispanien dahero der Deutschen möchte

gegen

gegen sich zu sampt dem Türckischen Gewalt heben/sondern darvor halten/ melius esse prævenire, quàm præveniri. So ist auch Weltkündig daß das Oesterreichische Hauß mit dem Hispanischen vor ein Hauß gehalten/ vnnd allein in die Deutsche vnd Hispanische Linien getheilet wird. Wil man nun das Oesterreichische in Deutschen Landen gar verdilgen/ so kan Hispanien anders nicht/dann daß er mit aller Macht dasselbe secundire. Wie aber dem Hauß Hispanien der Deutschen Tapfferkeit vnd Macht allezeit vor Augen schwebt/ vnd darumb sich dasselbe noch nie vnterwunden/das Reich mit offener Kriegsmacht anzugreiffen vnd zu subjugiren, also solten wir vns billich nicht selbst durch Vneinigkeit schwechen/vnd vns demselben vnterwerffig machen/ inmassen der dapffer Keyser Carolus der Fünffte zu sagen gepflogen/ daß der Deutschen Macht anders nicht/dann durch der Deutschen Gewalt/ könne bezwungen werden. Thuan. lib. 2. histor. Kompt es nun darzu/ daß wir aus vnvorsichtigkeit oder viel mehr ohnzeitligem Eyffer zu beyden Seiten diese mächtigste Potentaten in der Welt vmb Hülff anruffen/ vnd an einander hetzen/ so seynd wir in dem Mittel/vnd ist die Macht vnd Herrligkeit/hoch- vnd Freyheit Deutscher Nation mit Schanden verspielet. Wann man ein wenig die alte Geschichten vnd Krieg besiehet/befindet sich allenthalben/ daß die jenige/ welche frembde zu starcke Kriegsmacht an sich gezogen/vnnd darmit gegen einen auch mächtigen Nachtbarn sich defendiren wollen/hierunter zu Grund gangen/ vnnd wo nicht beyden jedoch dem siegenden Theil mit verlust aller gehabten Hoheit vnd Freyheit sich zum Raub vorgestelt. Was hat die von Etolien anders als Anruffung frembder Hülff/der Römer Regiment vnd Herrschung vnterworffen/ wie bey dem Livio lib. 35. annal. weitleufftig zu lesen? Was vnüberwindlichen Schaden solche Zertrennung vnd einladung frembder Hülffen vnserm geliebtem Vatterland Deutscher Nation/ vnd dem gantzen Reich nuhrends in den nechsten hundert Jahren gebracht/ der sehe an das Königreich Neapoli/ das Hertzogthumb Meyland/die Stiffter vnd Lande/zu Metz/Tull vnd Verdun gehörig/die Niederlande vnd demselben angräntzenden örter/ die Gülische Lande/ die gantze Littaw/das Hertzogthumb vnd Meisterthumb Preussen/vnd mehr andere örter.

Ob wir dann nun schont sehen/erfahren vnd bekennen müssen/ daß aus vnser Vnverträglichkeit vnd Verbitterung die benachtbarte/erwündschte Gelegenheit erlangen/ jhr Mächte zuerweitern/ in deme die König in Hispanien/ Franckreich vnnd Polln/ wie auch die hochmögende Herrn Städte ein jeder/ nach deme daß jhme an nechsten gelegen seine Garn gestellet/ vnnd was jhme darein gefallen/ohne des Keysers/ der Churf. vnnd aller Stände des Reichs

Willen vnd Danck/ja mit desselben eusserstem Schimpff vnd Schaden gefangen vnd fort vnd fort occupiret, so ist es jedoch höchlich zu beklagen / vnnd zu erbarmen / daß man dannochter von solchen verderblichen innerlichen Kriegen vnd anfeindungen nicht nachlassen kan/sondern sich selbst muthwilliglich vmb die Deutsche Herrligkeit vnnd Freyheit stürtzet. Es ist in aller Warheit ein vberaus böß anzeige/vnd da man sich nicht selbst wird erkennen vnd frieden machen/alles verlohren. Est quidem (autore Comin. lib. 2. histor. cap. 5.) dissensiones serere omnium facilimum, sed in quibuscunq; provinciis illæ radices egerint, iis ingentium cladium & ultimi exitii sunt prænunciæ. Hæ (ut Livii verbis loquamur) fuére eruntq; potentibus populis magis exitio, quàm bella externa, quàm fames, morbivé, quam quæ alia in Deûm iras velut ultima publicorum malorum vergunt. Nam discordia & seditio omnia oportuna insidiantibus facit, quum pars quæ domestico certamine inferior sit, externo potius se applicet quam civi cedat.

Nun wolan/jhr Catholische / die jhr euch darüber so heffrig bewegt vnnd erbittert/daß in ewrer Nachbarschafft nicht auch Meß vnd processiones gehalten/vnd an statt der Bilder in der Kirchen nuhrend weisse oder mit Schrifftsprüchen gemahlte Wände gesehen werden/wollet von solchem ohnzeitigen Eyfer abstehen/vnd euch ja nicht weiter vnterfangen/alles zu Polzen wieder zu drehen/vnd was der Catholische Stand verlohren mit Gefahr / Zerstörung vnnd auffösung des gemeinen Reichs Wesens zu recuperiren, vnnd also mundum (wie die Italiäner reden) zu revangiren, sonsten werdet jhr aus Gottes gerechtem Gericht müssen erfahren / daß nicht nuhrend in den Kirchen solche Enderung vorgehen/sondern der Türck gar Gottes Wort vnnd die Bilder aus dem Tempel schafft/vnd an derselben statt sein Abgott Mahometh darein setzt / also daß kein Christlicher Glaub oder Gebet/kein Spruch aus der H. Bibel / darin mehr mag gehört oder gesehen werden.

Hiegegen jhr Evangelische wollet euch auch moderiren vnnd den Catholischen können/daß sie an deren Orten/da sie zu thun macht haben / jhre Chorröck / Meßgewandt vnnd andere geistliche Kleider nach jhrer Andacht tragen / Meßhalten / singen / beten / Bilder vnd gemälde halten vnd zieren / in den Feldungen / Städten vnd Dörffen processiones halten / darbey singen vnd beten/ sonsten werdet jhr müssen erfahren/ daß alle solche/vnd alle andere der Christen Ceremonien vnd exercitia durch den verfluchten Mahometh aus dem Mittel gethan / der Christen Tempel zu Türck Moschen vnd des

Teuffels

Teuffels Cloacen gemacht / auch den Christen jhre Andacht zu vben gantz vnd gar entzogen / vnd bey verlust des Lebens verbotten werde.

Jngleichen jhr hitzige consulenten vnd practicanten zu allen seiten / wollet ewren Eifer miltern / vnd dem Römischen Keyser / als deme durch Gott geordenten Oberhaupt / den Churfürsten des Reichs / geistlichen vñ weltlichen / dem Ertzhaus Osterreich / allen Fürsten vnd Ständen des Reichs / Evangelischen vnd Catholischen / wie auch den benachtbarten Königen / das jenige nicht disputiren vnd gehässig anziehen / was jhnen von Gott / vnd Rechts wegen / auch nach Jnhalt der gülten Bull / des Religions Friedens / vnd Reichs constitutionen, vff welche so viel hohe trewe Eydte geschworen werden / einmal zustehet / vnd ohne Meineidige Violation der Reichsgesetzten / auch ohne Blutvergiessen / vielen vnschuldiger Christen Bluts / vnd vnvermeidenlicher dissolution des Reichs corporis nicht kan entzogen / oder genommen werden. Wollet euch darneben auch allesampt getrewen Fleisses / wie jhr vor Gott vnd dem Vatterland schuldig seyd / angelegen seyn lassen / die extrema vff Mittel / vnd die gravamina imperii zur begütigung zuziehen / ist zu hoffen / der gnädige Gott / als ein Vatter alles Friedens / werde darzu Gnade vnd Segen verleihen / vnd die Christenheit des H. Röm. Reichs / auch die Hoheit vnd libertet teutscher Nation / wider alle jhre Feinde schützen vnd erhalten.

Letzlichen jhr / die Ritterschafften / auch Bürger vnd Unterthane / in allen Landen vnd Orten / wollet das ewrige hiebey thun / kein Oel zum Fewer tragen / sondern gedencken / daß wann sich die Herrschafften rauffen / jhr dazu ewer Haar hergeben / vnd aus solchen Zwitracht jhr allesampt in Leibs / Lebens / Weib / Kinder / Ehren / Guts / auch des Christenthumbs vnd Religions verlust vnd Gefahr fallen müsset / derowegen sollet jhr Gott dem Allmächtigen mit bußfertigem Wandel vmb verleihung des Friedens von Hertzen anruffen / vnd allen Obrigkeiten demütig zu Fuß fallen / euch vnd ewer zeitlich / vnd ewig Heil mit rechten vätterlichen trewen / vnd gnädigen Augen anzusehen / vnd zuerwiegen / daß sie vmb jhres Ampts / vnd jhrer von Gott vertrawete Land vnd Leut willen / am jüngsten Gericht Gott schwere Rechenschafft geben / auch da sie so viel vnschuldiges Christen Blut auffzuopffern / vnnd den Christen Glauben / dem Türckischen Tyrannen / in seine Händ zu liefern / nicht in zeiten abstehen / dieselbe diesen Mißbrauch der Obrigkeitlichen Gewalt nimmermehr werden verantwortten / sondern in hellischer Qual ewiglich verbrennen müssen.

Also wird schließlichen kein ander Mittel können seyn / oder erfunden werden / dadurch den besorgten Türckischen / Hispanischen vnd Stadischen practicen zu begegnen / vnd das H. Römische Reich bey seiner Verfassung / Hoheit /

Statt/Freyheit/ vnd Religion zu erhalten vnd zu befestigen/ als die liebe außerwehlte hochnötige Concordia. Quapropter (ut Ciceronis prudentissimi orationem de Haruspicis reassumamus) id quod extremum est, providete, NE REIPUBL. STATUS, COMMUTETUR. Etenim vix hæc, si undique fulciamus, jam labefactata, vix, inquã, innixa in omnium nostrum humeris, cohærebunt. Fuit quondam ita firma hæc civitas & valens, ut negligentiam senatus, vel etiam injurias civium ferre posset. Jam non potest. Ærarium nullum est: vectigalibus non fruuntur, qui redemerunt: auctoritas principium cecidit: suffragia districta tenentur á paucis: bonorum animus ad nutum nostri ordinis expeditus jam non erit: civem, qui se pro salute patriæ opponat invidiæ, frustra posthac requiretis. QUARE HUNC STATUM, QUI NUNC EST, QUALISCUNQUE EST, NULLA ALIA RE, NISI CONCORDIA RETINERE POSSUMUS. Deteriore statu ut simus, unus est inferior gradus, aut interitus aut servitutis. Quo ne trudamur, Dii immortales nos admonent, quoniam jam pridem humana consilia ceciderunt. Faciles preces sunt apud eos, qui nobis ultro viam salutis ostendunt. NOSTRÆ NOBIS SUNT INTER NOS IRÆ DISCORDIÆQUE PLACANDÆ. Repetamus illud Homeri: Scutum hæreat scuto, Galea Galeæ, atq; viro vir: & cum Isæo Sophista Assyrio accommodemus ita ad præsentem nostrum statum: SIC MIHI STATE PROCERES IMPERII ET MURIS CINCTI SUMUS.

Wir wollen diese trewhertzige Consultation mit den teutschen versiculn, welche in einem Schreiben/so Anno 1545. den 17. Martii, vnter andern an Ertz-Hertzog Maximilian zu Osterreich außgangen/ beschliessen:

Ach Gott wie wird die Christenheit/
So weit vnd ferne außgebreit/
Zu Land vnd Wasser nemen zu/
Wann nur wir Christen hetten Ruh/
Vnd nicht ein ander selbst ohn Noth
Verfolgten/vnd schlügen zu todt/
Kein Feind vns widerstehen könt/
So fern vns Gott sein Segen gönt/
Sonst weil wir thun das Widerspiel/
Gehts vns auch/wie der liebe Gott wil/
Diß ist nun vnser billicher Lohn/
Las shms nur keiner Zorn thun/

Eccle-

Ecclesiast. 4. ℣. 12.

Einer mag vbermeltiget werden / aber zween mögen widerstehen. Dann ein treyfaltige Schnuer reist nicht leicht entzwey.

Matth. 5. ℣. 9.

Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heissen.

Matth. 18. ℣. 25.

Ein jeglich Reich / so es mit jm selbst vneins wird / das wird wüste. Ein jegliche Stadt oder Hauß / so es mit jhm selbst vneins wird / mag nicht bestehen.

ENDE.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn767037359/phys_0043
DFG

I p. 10
II 39

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn767037359/phys_0047
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn767037359/phys_0048
DFG

gegen sich zu sampt dem Türckischen Gewalt heben/sonder / me-
lius esse prævenire, quàm præveniri. So ist auch Weltkü / Oester-
reichische Hauß mit dem Hispanischen vor ein Hauß geh / ein in
die Deutsche vnd Hispanische Linien getheilet wird. W / s Oe-
sterreichische in Deutschen Landen gar verdilgen / so kan / nders
nicht/dann daß er mit aller Macht dasselbe secundire. / Hauß
Hispanien der Deutschen Tapfferkeit vnd Macht allezeit / webt/
vnd darumb sich dasselbe noch nie vnterwunden/das Reich / riegs-
macht anzugreiffen vnd zu subjugiren, also solten wir v / selbst
durch Vneinigkeit schwechen/vnd vns demselben vnterwe / nmas-
sen der dapffer Keyser Carolus der Fünffte zu sagen gepfl / Deut-
schen Macht anders nicht/dann durch der Deutschen Ge / nwun-
gen werden. Thuan. lib. 2. histor. Kompt es nun darzu / d / orsich-
tigkeit oder viel mehr ohnzeitligem Eyffer zu beyden Seiten / e Po-
tentaten in der Welt vmb Hülff anruffen/ vnd an einande / nd wir
in dem Mittel/vnd ist die Macht vnd Herrligkeit/hoch vnd / tscher
Nation mit Schanden verspielet. Wann man ein weni / chten
vnd Krieg besiehet/befindet sich allenthalben / daß die jenig / bde zu
starcke Kriegsmacht an sich gezogen/vnnd darmit gegen e / htigen
Nachtbarn sich defendiren wollen/hierunter zu Grund g / nicht
beyden jedoch dem siegenden Theil mit verlust aller gehabt / Frey-
heit sich zum Raub vorgestelt. Was hat die von Etolie / lnruf-
fung frembder Hülff/der Römer Regiment vnd Herrschu / n / wie
bey dem Livio lib. 35. annal. weitleufftig zu lesen ? W / lichen
Schaden solche Zertrennung vnd einladung frembder H / gelieb-
tem Vatterland Deutscher Nation / vnd dem gantzen R / in den
nechsten hundert Jahren gebracht / der sehe an das Kön / / das
Hertzogthumb Meyland/die Stiffter vnd Lande/zu Metz/ / um ge-
hörig/die Niederlande vnd demselben angräntzenden örter / Lande/
die gantze Littaw/das Hertzogthumb vnd Meisterthumb P / ehr an-
dere örter.

Ob wir dann nun schont sehen/erfahren vnd beken / ß aus
vnser Vnverträglichkeit vnd Verbitterung die benachtba / Gele-
genheit erlangen / jhr Mächte zuerweitern / in deme die / anien/
Franckreich vnnd Polln / wie auch die hochmögende H / jeder/
nach deme daß jhme an nechsten gelegen seine Garn ges / s jhme
darein gefallen/ohne des Keysers / der Churf. vnnd aller / Reichs
Willen

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn767037359/phys_0049
DFG